

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnementsannahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Europa-Konsolidierung auf neuen Wegen

Bedeutungsvolle Trinksprüche in Rom / Chamberlain für freundschaftliche Zusammenarbeit mit Italien / Fortsetzung der Verständigungspolitik im Geiste Münchens / Die erste Auswirkung des Osterabkommens: Austausch der militärischen Informationen zwischen London und Rom

Persien am Kreuzweg?

(MTP) Paris, Anfang Januar.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Iran und Frankreich erfolgte aus einem nichtssagenden Grunde — einer lächerlichen »Beleidigung« des Schah's in einer französischen Zeitung. Er überraschte nicht nur angesichts der Festigung der englisch-französischen Entente, sondern mindestens ebenso sehr im Hinblick auf das durch die Bereinigung des Sandschak-Konfliktes wiederhergestellte freundschaftliche Verhältnis zwischen Frankreich und der Türkei. Einerseits ist Iran wirtschaftlich — durch die Monopolstellung der Anglo-Iranian Oil Co. — weitgehend von Großbritannien abhängig; andererseits hat die Außenpolitik des Iran durch den mit dem Irak, dem Hedschas, der Türkei und Afghanistan abgeschlossenen Pakt von Saadabad eine feste, bisher nie verlassene Linie erhalten.

Zu beachten ist allerdings, daß die iranisch-englische Freundschaft immer nur eine nie bis zur Heirat gediehene Vernunft-Verlobung war. Sie datiert bekanntlich seit dem Ende des Weltkrieges. Iran, das damals noch Persien hieß, hatte in dieser Zeit zwei dominierende außenpolitische Interessen: die Abschüttelung der bisherigen englisch-russischen Einflußzonen-Vormundschaft und die Zurückziehung der noch auf persischem Boden befindlichen russischen Truppen. Beide Ziele konnten nur durch enge Anlehnung an England erreicht werden, das den günstigen Augenblick benutzte, um die Machtstellung seiner Oelgesellschaft zu befestigen. Die kaum angebahnte Freundschaft erkaltete jedoch sehr rasch, als die Sowjetregierung das Prinzip der Selbstbestimmung für die orientalischen Völker proklamierte. Die persische Außenpolitik wurde in den nun folgenden fünf Jahren einseitig sowjetfreundlich, so daß sich England ernsthaft beunruhigt fühlte und es im Oktober 1925 in Teheran zur Palastrevolution, Absetzung der Kadscharen-Dynastie und Proklamierung einer Republik kam.

Der neue Staatschef Reza Schah Pehlevi, der kaum vier Monate später zum Kaiser proklamiert wurde — und übrigens nicht, wie europäische Blätter damals behaupteten, einer »Kulifamilie« entstammte, sondern den alten Feudalherrschern der Provinz Savadkuh — bestätigte die bestehenden Verträge mit England, erteilte der Anglo-Anglo-Iranian Oil Co. erweiterte Privilegien und verzichtete sogar in aller Form auf den bisher nie aufgegebenen Protektorsanspruch auf die von England okkupierten Bahrein-Inseln im Persischen Golf, lehnte aber gleichzeitig mit aller Entschiedenheit die Berufung englischer Militärinstruktoren und Wirtschaftsberater ab und rief statt dessen Franzosen, Deutsche, Italiener und Türken nach Teheran. Franzosen organisierten das iranische Unterrichtswesen, türkische Offiziere die Armee, Italiener die neugeschaffene iranische Marine, amerikanische Fachleute berieten die iranische Finanzverwaltung. Die Deutschen hingegen eroberten sich eine ständig wachsende Vormachtstellung im iranischen Wirtschaftsleben.

Rom, 12. Jänner. (Avala.) Der italienische Ministerpräsident Mussolini gab gestern abends zu Ehren des englischen Premierministers Sir Neville Chamberlain und des Außenministers Lord Halifax ein Galasouper im Venezianischen Palast. An dem Abendessen nahmen neben den italienischen Ministern und Vertretern der englischen und der italienischen Diplomatie auch die höchsten Würdenträger Italiens sowie Vertreter des Hochadels teil.

Während des Essens erhob sich Mussolini zu einem Trinkspruch, in dem er u. a. sagte: »Ich fühle mich außerordentlich glücklich, daß ich Eurer Exzellenz und dem Herrn britischen Minister des Aeußeren im eigenen Namen, im Namen der italienischen Regierung wie auch im Namen des faschistischen Italien meinen herzlichsten Willkommgruß entbieten kann anlässlich Ihres Besuches in Rom, welches Sie als Vertreter der großen britischen Nation in voller Herzlichkeit begrüßte. Ich wünsche Ihnen die Sympathien zu beweisen, mit denen das italienische Volk Ihr staatsmännisches Werk verfolgt. Dies gilt Ihrem Geiste und Ihrer Entschlossenheit, mit der Sie persönlich an der Lösung der Probleme mitgewirkt haben, die im September des Vorjahres entstanden sind, und mit der Sie die Durchführung der europäischen Befriedung unterstützt haben.«

Der Duce schilderte sodann die Bedeutung des italienisch-englischen Ostervertrages, durch den die Beziehungen zwischen den beiden großen Nationen auf eine sichere Grundlage gestellt wurden.

Am Schlusse seines Toastes erhob Mussolini sein Glas auf das Wohlergehen S. M. des Königs von Großbritannien und Irland sowie des Kaisers von Indien, auf das persönliche Wohlergehen des englischen Premierministers und die Größe u. das Glück des englischen Volkes.

In seiner Erwiderung sagte Premierminister Chamberlain, er sei tief gerührt über die Gefühle und Empfindungen die der italienische Ministerpräsident und Duce für ihn und sein Land zum Ausdruck gebracht habe. Ebenso habe ihn der be-

geisterte Empfang von seiten des italienischen Volkes gerührt. Er, Chamberlain, schulde dem italienischen Ministerpräsidenten viel für die Unterstützung, die er ihm in München habe zukommen lassen. Als Vertreter eines großen Volkes könne er den Wunsch seines Landes nach intimer freundschaftlicher Zusammenarbeit mit dem faschistischen Italien zum Ausdruck bringen, aus diesem Grunde sei er auch nach Rom gekommen. Der englische Premierminister erklärte ferner, daß er fest entschlossen sei, die bereits begonnene Politik der friedlichen Verständigung der Nationen fortzusetzen. In diesem Geiste sei auch das englisch-italienische Abkommen abgeschlossen worden, welches im November v. J. in Kraft getreten sei. Im Zeichen dieser intensiven englisch-italienischen Zusammenarbeit sei gestern in London und in Rom zum ersten Male der Austausch der militärischen Informationen zwischen den beiden Wehr- bzw. Flottenministerien durchgeführt worden. England und Italien hätten gemeinsame Interessen im Mitteländischen Meere und seien ge-

willt, ein neues Kapitel der Konsolidierung Europas zu beginnen.

»Ich versichere Eure Exzellenz«, sagte Chamberlain, indem er sich an Mussolini wandte, »daß ich Ihre Bemühungen um die Freundschaft der beiden Nationen hochschätze. Ich wünsche ebenfalls, daß Italien und Großbritannien ihren Beitrag zum europäischen Frieden leisten und erhebe mein Glas auf das Wohl S. M. des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien, auf das Wohl Eurer Exzellenz und das Glück und Gedeihen des italienischen Volkes.«

Rom, 12. Jänner. Das gesamte Interesse der politischen und diplomatischen Kreise Roms ist auf die Fortsetzung der englisch-italienischen Gespräche gerichtet. Wie mitgeteilt wird, werden die beiden Regierungschefs Mussolini und Chamberlain gemeinsam mit den beiden Außenministern Lord Halifax und Graf Ciano um 17.30 zu einer weiteren Besprechung über die europäischen politischen Probleme zusammentreten.

Hitzewelle über Südamerika.

Buenos Aires, 12. Jänner. Wie berichtet wird, ist über Argentinien und den mittleren Teil Südamerikas eine furchtbare Hitzewelle hereingebrochen. Aus verschiedenen Teilen Argentiniens werden Temperaturen bis zu 46 Grad gemeldet. Die Hitzewelle soll bereits zahlreiche Todesopfer gefordert haben.

Marschall Blücher gemäßigelt.

Moskau, 16. Jänner. Der außerordentliche Rat der kommunistischen Partei, der damit beauftragt war, die Beschuldigungen gegen den ehemaligen Chef der roten Armee im Fernen Osten, Marschall Blücher, zu überprüfen, hat den neuen Chef der GPU, Berija, von dem Ergebnis benachrichtigt. Da sich die Beschuldigungen als unbedeutend erwiesen haben, hat der Rat — außer einem Tadel, der dem Marschall ausgesprochen wurde — folgende Maßnahmen gegen den Marschall ergriffen: es wird dem Marschall Blücher für

eine gewisse Zeit untersagt, eine führende Stellung in der roten Armee einzunehmen. Außerdem muß er sich verpflichten, in Moskau einen Kurs in politischer Erfahrung mitzumachen, um sich mit den Theorien der Partei vertraut zu machen.

Die Todesstrafe in Litauen.

Kowno, 12. Jänner. Die litauische Regierung hat das Strafgesetz in dem Sinne novelliert, daß die Todesstrafe künftighin nur in Fällen von Verbrechen des Hochverrates oder der Spionage angewendet werden kann.

Zürich, 12. Jänner. Devisen: Beograd 10, Paris 11.67, London 20.665, New York 442.5, Brüssel 74.725, Mailand 23.27, Amsterdam 240.62, Berlin 177.25, Stockholm 106.37, Oslo 103.825, Kopenhagen 92.25, Prag 15.16, Warschau 83.60, Budapest 87.50, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Bukarest 3.25, Helsinki 9.11, Buenos Aires 101.

Ganz ohne Zwischenfälle ging es dabei freilich nicht ab, und im Jahre 1931 führten zwei besonders ernste Streiffälle — die angebliche Benachteiligung des iranischen Fiskus bei Staatsaufträgen an eine deutsche Tiefbaugesellschaft und einige Monate später Beleidigungen des Schahs in Veröffentlichungen deutscher Zeitungen — beinahe zum Abbruch der deutsch-iranischen Beziehungen.

Seit der freundschaftlichen Beilegung dieser Zwischenfälle ist der deutsche Einfluß in Iran ständig gewachsen. Die deutschen Konzerne Schenker & Co. und Berger-Tiefbau beherrschen wichtige Zweige des iranischen Wirtschaftslebens. Der Kata-Konzern, der das Staats-Monopol für den Tuch- und Stoffhandel besitzt, und der den Handel mit Autos und Automobilbedarf beherrschende Markazzi-Konzern arbeiten zu erheblichem Teil mit deut-

lichem Kapital. Auch in den staatlichen Monopolgesellschaften für Baumwolle, Seide und Tabak sind deutsche Finanzgruppen vertreten, und außerdem hat eine Tochtergesellschaft der Woermann-Linie eine 2000 Quadratkilometer umfassende Landkonzession im Küstengebiet der Provinz Arabistan erworben, teils zur Anlage von Stützpunkten für den Schiffsverkehr, teils zur landwirtschaftlichen Versuchszwecken.

Die Exklusivität, die sich italienische Schiffswerften für die Aufträge der iranischen Marineleitung gesichert haben, hat diese sehr eindeutige Wendung Irans zur Achse Rom-Berlin noch unterstrichen, und auch im iranischen Unterrichtswesen ist, wie der tatarische Publizist Achmed Bey Waziri kürzlich in einer interessanten Studie hervorgehoben hat, der französische Einfluß in den letzten Jahren gegen-

über dem deutschen stark zurückgetreten.

In diesem Zusammenhang muß auch die Meldung von einer Berlin-Reise des Schahs gebracht werden, die vor einigen Wochen durch die gesamte Weltpresse ging, dann allerdings sowohl von Teheran wie von Berlin aus auffällig schnell u. energisch dementiert wurde. Jedenfalls wird es notwendig sein, die weitere Entwicklung der Politik des Iran sorgfältig zu verfolgen, weil es leicht möglich ist, daß sich hinter dem Scherz des Abbruchs der französisch-iranischen Beziehungen eine sehr ernste und für die Lage im Vorderen Orient namentlich im Zusammenhang mit den Problemen des Roten Meeres sehr wichtige Neuorientierung des Iran anzeigt.

Die erste Begegnung

Mussolini und Chamberlain Gegenstand begeisterter Ovationen / Italiens Presse über die Bedeutung der Zusammenkunft / Scharfe Sprache der „Tribuna“

Rom, 12. Jänner. Zu dem feierlichen Empfang der englischen Staatsmänner auf dem festlich geschmückten Bahnhof in Rom wäre nachträglich zu berichten, daß sich zwecks Begrüßung der italienische Ministerpräsident Mussolini mit allen Mitgliedern der Regierung eingefunden hatte. Als der Sonderzug hielt, entstieg ihm Premierminister Chamberlain — den unerläßlichen, schon legendären Regenschirm mit dem Goldgriff in der Hand — als Erster. Die beiden Regierungschefs, die sich von München her kennen, begrüßten sich überaus herzlich, worauf Chamberlain seinen Außenminister Lord Halifax vorstellte. Mussolini und Chamberlain schritten sodann die Ehrenkompagnie unter den Klängen der Hymnen der beiden Nationen ab, während die Mitglieder der englischen Kolonie das »God save the King« sangen. In den Straßen und auf dem Bahnhof wurden den englischen und den italienischen Staatsmännern während der Fahrt zur Villa »Madama« begeisterte Kundgebungen zuteil.

Rom, 12. Jänner. Punkt 18 Uhr erfolgte im Venezianischen Palast die erste Besprechung, an der die beiden Regierungschefs Chamberlain und Mussolini sowie die beiden Außenminister Lord Halifax und Graf Ciano teilnahmen. Die erste Besprechung, in deren Verlaufe alle in Rom zur Diskussion gestellten Fragen angeschnitten wurden, dauerte eineinhalb Stunden. Auf dem Platz vor dem Venezianischen Palais versammelte sich eine mehrere Zehntausende zählende Menschenmenge, die die englischen Staatsmänner beim Verlassen des Palastes begeistert akklamierte.

Rom, 12. Jänner. (Avala.) Das DNB berichtet: Im Zusammenhange mit dem Besuch der englischen Staatsmänner in Rom schreiben die Blätter u. a., Mussolini und Chamberlain treffen sich in dem Augenblick, in welchem in Europa neue Bemühungen auftauchen, alles zu zerstören, was in München aufgebaut worden ist. Italien und Deutschland — schreiben die römischen Blätter — müssen auch heute noch als die beiden Staaten bezeichnet werden, die es verstanden haben, das neue Gleichgewicht und die Zusammenarbeit zu schaffen. Die Achse Rom—Berlin und der englische-italienische Vertrag seien die Hauptpfeiler, auf denen ein neues Europa im Zeichen Münchens erbaut werden könne.

Die italienischen Blätter begrüßen den Besuch der englischen Staatsmänner und betonen, man werde in Rom versuchen,

eine Klärung des europäischen Horizonts herbeizuführen, und zwar im Wege einer intimeren Freundschaft zwischen Italien und Großbritannien.

Die »Tribuna« betont aufs neue die Forderungen Italiens und meint, Italien habe seine Forderungen aufgestellt, Frankreich wolle sie indessen nicht erfüllen. Italiens Recht basiere jedoch auf dem Londoner Vertrag. England habe durch die Abtretung des Juba-Landes seine Verpflichtung erfüllt, während Frankreich die Gelegenheit verpaßt habe. Italien habe daher ein volles Recht, von Frankreich die Erfüllung seiner vertraglichen Verpflichtung zu verlangen. Italien müsse Frankreichs Standpunkt, daß über territoriale Frage nicht verhandelt werden könne, energisch ablehnen. Frankreich und England hätten sich im Londoner Pakt klar verpflichtet, im Einklang mit der kolonialen Kriegsbeute Italien einen entsprechenden Teil zu geben. Diese Verpflichtung abzuleugnen sei nur möglich durch ein großes Maß gallischen Hochmutes und demokratischer Gemütsroheit, geradezu beleidigend sei jedoch die Zumutung der Franzosen, daß Chamberlain den Standpunkt Frankreichs verteidigen oder anerkennen könnte.

S. K. H. Prinzregent Paul nach Beograd zurückgeführt

DIE STRECKE DER STAATSJAGD BEI TEMESVAR

Beograd, 12. Jänner. Gestern um 9 Uhr vormittags ist S. K. H. Prinzregent Paul aus Rumänien in der Begleitung seiner Suite nach Beograd zurückgekehrt.

Temesvar, 12. Jänner. Am Montag wurde in der Umgebung von Temesvar die große, von König Carol veranstaltete Staatsjagd zum Abschluß ge-

bracht. An der Jagd beteiligten sich auch S. K. H. Prinzregent Paul von Jugoslawien und der rumänische Thronfolger Michael. Die Strecke betrug 1702 Fasane, 355 Hasen, 1 Reh und 1 Fuchs. An der Jagd nahmen auch der polnische, der jugoslawische und der tschecho-slowakische Gesandte am rumänischen Hof teil.

Wendung in England?

SENSATIONELLE AUSSERUNGEN NAMHAFTER ENGLISCHER BLÄTTER ZUR RÖMISCHEN ENTREVUE — DUFF-COOPER: ... DIE WICHTIGSTE BESUCHSREISE SEIT 40 JAHREN

Rom, 12. Jänner. Die italienische Presse registriert die Tatsache, daß der ehemalige Erste Lord der Admiralität, Duff-Cooper, der im Herbst aus der Regierung Chamberlain ausgetreten war und sich der Opposition Winston Churchills und Edens angeschlossen hatte, seine Ansichten gewandelt hat. In dem Moment der Abreise Chamberlains nach Rom — Churchill und Eden erklärten inzwischen, daß Chamberlains »Kapitulation vor Mussolini« nicht nötig sei — veröffentlichte Duff-Cooper in der »Times« einen Artikel, in dem es heißt, daß sich die Lage im Mittelmeer in diesem oder in jenem Punkt ändern ließe, sofern sich dies als notwendig erweisen würde.

Aus dieser Wendung schließt man in römischen Kreisen, daß Chamberlain in

Rom zwar nicht vermitteln, dafür aber dem Duce eine geeignete Lösung vorschlagen werde, die die Spannung zwischen Italien und Frankreich beseitigen sollte. Duff-Cooper erklärt plötzlich in seinem sensationellen Aufsatz, daß das Mitteländische Meer für Italien von vitaler Wichtigkeit sei, da in diesem Meer 86 Prozent des italienischen Außenhandels sich abwickeln. Dieser Handel — so schreibt der frühere Gegner des Münchener Abkommens — wäre vernichtet, wenn Gibraltar, Suez und die Dardanellen geschlossen würden. Von diesen drei Engen sei Suez vollkommen unter der Aufsicht einer französischen Gesellschaft. Man könne deshalb sagen, daß Chamberlains Rom-Reise die wichtigste Staatsmänner-Reise sei, die sich seit 40 Jahren abspiele.

Charakteristisch ist auch die unerwar-

tete neue Stellungnahme des »Manchester Guardian«, der sich immer gegen jede Einigung mit den totalitären Staaten ausgesprochen hatte. Das Blatt meint, daß hinsichtlich des Mittelmeeres auf jeden Fall eine Einigung gefunden werden müsse in Form eines Paktes, der die Interessensphären Englands, Italiens und Frankreichs in die sem Meere verteilen würde. Italien sei gefährlich, da es nicht nur Pantelleria und Rhodos ausgebaut habe, sondern seinen Stützpunkt auch auf Majorka habe. Nominell gehöre diese Insel dem nationalen Spanien, in Wirklichkeit aber den Italienern, die ihre Streitkräfte schon seit zwei Jahren auf der Insel unterhalten.

Die größte Bedeutung kommt jedoch der »Financial Times«, dem Blatt der englischen Hochfinanz, zu, hinter dem auch Chamberlain steht. Das Blatt bringt Erklärungen Mussolinis und Chamberlains. Mussolini erklärt, es sei recht, wenn England sich der tatsächlichen politischen Lage und der wirtschaftlichen Erfordernisse Italiens bewußt sei. Das Verständnis der englischen Regierung werde der Welt den Frieden und eine weitere reiche Entwicklung bringen. Neville Chamberlain erklärt, das Blatt habe ein nützliches Werk vollbracht, indem es die englisch-italienische Freundschaft stütze, eine Freundschaft, die allen Nationen Nutzen bringen werde.

Deutschland und die römische Entrevue

Berlin, 12. Jänner. Die deutsche Presse widmet der Rom-Reise der englischen Minister große Aufmerksamkeit. So schreibt die »Frankfurter Zeitung«, deren Informationen meistenteils aus dem Reichsaußenministerium stammen, folgendes: »Deutschland begrüßt diese Rom-Reise, denn sie bedeutet einen Triumph des Duce. Dieser Besuch ist nicht nur ein Beweis, daß Italien die volle Gleichberechtigung mit dem englischen Weltreich errungen hat, sondern sie beweist darüber hinaus, entgegen allen anderslautenden Nachrichten, daß die englische Regierung jede Teilung Europas in eine Welt der Demokratie und eine andere Welt der totalitären Regimes vermeiden will. Chamberlain beweist damit, daß er dem Münchner Abkommen die Treue hält. Es ist offensichtlich, daß Mussolinis Verdienst im Herbst um die Rettung des Friedens den englischen Staatsmännern die Rom-Reise erleichtert hat. Vor Jahren wäre an eine solche Reise nicht einmal zu denken gewesen.«

Französischer Fregattenleutnant zum Tode verurteilt

Toulon, 12. Jänner. Wie die United Press berichtet, ist der Kommandant des französischen Zerstörers »Vauquelin«, Fregattenleutnant Marc Aubert, gestern

Tom Mooney nach 22 Jahren aus dem Gefängnis entlassen



Der während des Krieges verurteilte Tom Mooney, dem zur Last gelegt wurde, daß er am Mobilmachungstage Amerikas in Newyork ein Bombenattentat verübt habe, wurde jetzt nach 22 Jahren Gefängnis, auf G. und einer Begnadigung durch den Gouverneur, freigelassen. Mooney hatte unentwegt seine Unschuld beteuert. Unser Bild zeigt Mooney nach der Freilassung. Seine Frau, die den Kopf an seine Brust lehnt, brach nach seiner Freilassung in Freudentränen aus. Links: Der Bruder und die Schwester Mooneys.

Nach dem tschecho-slowakisch-ungarischen Zwischenfall in Munkacs



Gegen Ende der vergangenen Woche spielte sich bekanntlich in Munkacs, das von den Tschechen an Ungarn abgetreten worden war, ein blutiger Zwischenfall, bei dem tschecho-slowakische und ungarische Militärabteilungen sich ein Gefecht lieferten. Im Verlauf der Kampfhandlungen fiel ein tschechischer Kampfwagen in ungarische Hände. Durch die Erklärung der Prager und Budapester Regierungen ist der Zwischenfall jedoch als beigelegt anzusehen. Unser Bild zeigt den tschechischen Panzerwagen in einem Straßengraben in Munkacs.

vom Militärgericht wegen des Verbrechens des Hochverrates zum Tode durch Erschießen verurteilt worden. Seine Geliebte Jeanne Morel erhielt drei Jahre Kerker. Fregattenleutnant Aubert stand unter der Anklage, während der Septemberkrise vorigen Jahres vertrauliche Nachrichten einem ausländischen Staat zugesandt zu haben.

Neuer ungarischer Konsul in Zagreb.

Budapest, 12. Jänner. (Avala.) Das MTI meldet: Reichsverweser v. Horthy hat Ladislaus Bartok mit der Leitung des königlich-ungarischen Konsulates in Zagreb betraut.

Dr. Hodža in der Schweiz.

Prag, 11. Jänner. (Avala.) Der frühere tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Milan Hodža ist nach der Schweiz abgereist, um längere Zeit in Lausanne Aufenthalt zu nehmen. Wie es heißt, hat sich Dr. Hodža aus Gründen der Erholung in die Schweiz begeben.

Die Trauung im italienischen Königshaus aufgeschoben.

Rom, 12. Jänner. Infolge schwerer Erkrankung der Prinzessin Mafalda von Hessen, der Schwester der Prinzessin Maria von Savoyen, ist die Trauung des Prinzen von Bourbon-Parma mit der Prinzessin Maria von Savoyen auf unbestimmte Zeit verschoben worden, ebenso der große Empfang am römischen Hofe.

11 GPU-Funktionäre zum Tode verurteilt.

Moskau, 11. Jänner. Der Militärtribunal des obersten Gerichtshofes von Tschita in der Nähe der mandschurischen Grenze hat elf Funktionäre der GPU zum Tode verurteilt, die dem Grenzüberwachungsdienszt zugeteilt waren, weil sie militärische Geheimnisse verraten und eine konterrevolutionäre Tätigkeit ausgeübt haben sollen. Die elf Beamten sollen der Gruppe Jeschow angehören und sich geweigert haben, die Befehle ihrer Vorgesetzten auszuführen. Außerdem werden sie auch beschuldigt, ihre Flucht über die mandschurische Grenze vorbereitet zu haben, um sich dort mit ihrem ehemaligen Chef Liuschkow zu treffen, der im vergangenen Jahre desertierte.

Selbstmord unterm Rathaussturm.

Sombor, 12. Jänner. Am 11. d. M. wurde im Gebäck des Rathaussturmes von Sombor der 26jährige Feuerwehrmann Svetozar Simenčić, der um jene Zeit die Feuerwache hielt, erhängt aufgefunden. Simenčić teilt in einem zurückgelassenen Schreiben mit, daß er sich aus Gram darüber das Leben genommen habe, weil er sich von seiner Frau scheiden ließ, die jetzt nicht mehr zu ihm zurückkehren wollte.

Kriegsdrama vor einem rumänischen Gericht.

Bukarest, 11. Jänner. Der eben volljährig gewordene Viktor Ciulei hat bei dem Gericht von Galatz eine Klage gegen den rumänischen Staat eingereicht, in welcher er für erlittenen materiellen und seelischen Schaden zwei Millionen Lei verlangt. Sein Vater sei im Jänner 1917 irrtümlich beschuldigt worden, als Leutnant den Grenzposten dem Feind übergeben zu haben und sei noch am gleichen Tag erschossen worden. Inzwischen habe er, der einen Monat nach diesem Geschehnis geboren worden sei, die Beweise dafür erhalten, daß die Anklage und das Urteil auf einem Irrtum in der Person beruhten, und daß sein Vater zu Unrecht erschossen worden sei. Infolge dieses Justizirrtums habe er unbeschreibliche Leiden seelischer Natur zeit seines Lebens ertragen müssen und unberechenbaren materiellen Schaden erlitten.

Aus diesen Gründen verlange er vom Staat, daß er wenigstens einen Teil dieses Schadens wieder gutmache.

Einen Bär an der Stalltür ertappt und erschossen.

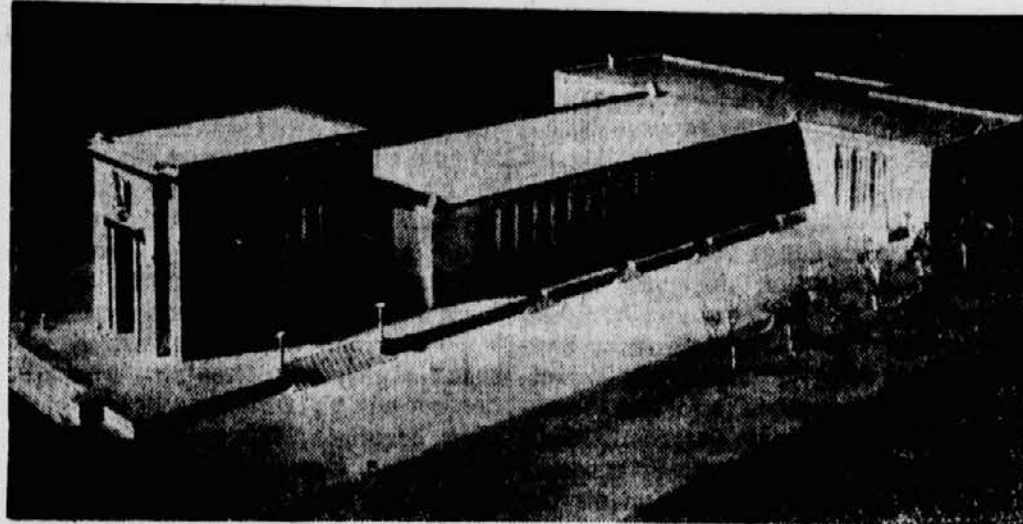
Sarajevo, 12. Jänner. Der Bauer Ivan Martinović ertappte unweit von Jajce einen großen Bären an seiner Stalltür. Der Mann holte rasch seine Flinte und brachte Meister Petz auf der Stelle zur Strecke.

Fluglinie Beograd—New York?

NEUE JUGOSLAWISCHE LUFTVERBINDUNGEN.

Zemun, 12. Jänner. Seit 15 Jahren verbinden die Flugzeuge der »Air France« den Zemun Flughafen mit den wichtigsten Hauptstädten Europas. In diesem Jahre wird Vorsorge getroffen werden, daß den Anschluß an die französischen Fluglinien der »Air France« auch die Flugplätze Zagreb, Ljubljana, Sušak, Sarajevo und Dubrovnik erhalten. Die »Air France« wird ferner neue Flugrouten nach Sofia und Athen errichten, wodurch unsere Städte via Zemun den Anschluß an die interkontinentale Route Marseille — Athen — Saigon erhalten. Da die Air-France - Linie Zemun — Paris bereits besteht und eine Atlantik-Route Paris — New York geplant ist, würde Beograd auch den kürzesten Anschluß an New York erhalten. Auf diese Weise würde auch der Flugverkehr zwischen Jugoslawien und Südamerika ganz wesentlich erleichtert werden.

Das Deutsche Haus in Lüttich



Am Sonnabend legte der deutsche Gesandte von Bülow-Schwante in Lüttich den Grundstein für das deutsche Ausstellungsgebäude der dortigen Weltausstellung. Unser Bild zeigt das Modell des eindrucksvollen und monumentalen Gebäudes, das sich aus drei Teilen zusammensetzt und einen Flächeninhalt von etwa 6000 Quadratmeter haben wird.

Riesentalbrände in Australien

90.000 QUADRATMEILEN WALDUNGEN IN VOLLEN FLAMMEN — DIE FOLGE DER HITZEWELLE — 200 TODESOPFER

Melbourne, 12. Jänner. Im Staate Victoria sind infolge der ungeheuren Hitzewelle Waldbrände entstanden, die nach Ermittlungen der Flieger ein Gebiet von 90.000 Quadratmeilen erfaßt haben. Nicht weniger als 50.000 Arbeiter und Feuerwehrleute sind bemüht, das furchtbare Element einzudämmen, doch erwiesen sich alle bisherigen Anstrengungen als vergeblich. Das Feuer frißt immer weiter um sich. Bis jetzt werden bereits 200 Tote gemeldet. Es handelt sich durchwegs um Menschen, die dem Element in den Wäldern nicht mehr entkommen konnten. Einige Dörfer sind von dem Flammenmeer umzingelt. Mutige Flieger vermochten aus diesen Dörfern eine Anzahl von Frauen und Kindern zu retten.

Der Bevölkerung hat sich eine furchtbare Panik bemächtigt. Während die einen die Flucht ergriffen haben, warten die anderen noch ab, in der Hoffnung, das Feuer werde ihre Häuser verschonen. Urwälder brennen wie trockenes Schilf. Weit und breit herrscht furchtbare Hitze. Der Rauch, den die Brände entwickeln, ist derart dicht, daß er sogar in Melbourne die Sicht auf 50 Schritte unmöglich macht. In der Stadt ist die Temperatur auf 45 Grad gestiegen. Die australische Regierung hat die Mobilmachung der Arbeiterschaft und aller Verkehrsmittel angeordnet, um dem Brande entgegenzutreten.

Film des Lebens

Die »Frankfurter Zeitung« schreibt zum Fall Grover folgendes: Jahrelang hat der britische Flieger Brian Grover auf die Rückkehr seiner Frau aus Sowjetrußland warten müssen. Es ist offenbar eine riskante Sache, wenn ein englischer Sportflieger eine Dame mit sowjetrussischer Staatsangehörigkeit heiratet. Er selbst konnte, dank seiner britischen Staatsangehörigkeit, das Land seinerzeit verlassen, mit keinen größeren Schwierigkeiten, als sie normalerweise mit dem Passieren der Sowjetgrenze verbunden sind; aber seine Frau, die nach den russischen Gesetzen durch die Heirat mit dem Engländer ihre Sowjet-Staatsangehörigkeit nicht verloren hatte, wurde von den russischen Behörden zurückgehalten, allen Bemühungen ihres Gatten zum Trotz. Wer weiß, welche schwarzen Verdachtsgründe die Beamten der GPU dazu bestimmt haben mögen, jedenfalls mußte Brian Grover von außen her zusehen, wie die geliebte Frau die Annehmlichkeiten des Daseins in der Sowjetunion auszukosten hatte, ohne, daß er ihr hätte helfen können. Und nun beginnt die Romantik des Falles, eine echte Romantik des zwanzigsten Jahrhunderts: Der Flieger beschließt, im Vertrauen auf die Mittel der Technik, die er beherrscht, seine

Frau aus Sowjetrußland zu entführen. — Mit seinem Sportflugzeug landet er in der Nähe von Moskau, in der Hoffnung, unentdeckt zu bleiben und mit der Frau zurückfliegen zu können. Allein die GPU ist wachsam, Brian Grover wird entdeckt, verhaftet, vor Gericht gestellt und verurteilt. Zunächst hatte man ihn, wie es in solchen Fällen in Moskau der Regel ist, eines »konterrevolutionären« Unternehmens beschuldigt, aber schließlich mußten auch die Richter einsehen, daß nichts anderes vorlag, als ein rein menschlicher Fall, wie er, freilich ohne die Zutaten unseres Jahrhunderts, in allen möglichen Varianten die Weltliteratur anfüllt. Man ließ den Flieger also schließlich frei, man erlaubte ihm sogar, seine Frau mitzunehmen, nachdem man sie vorher formell aus dem sowjetrussischen Staatsverband entlassen hatte. Da die Sowjetpresse den ganzen Vorfall verschweigen mußte, haben die englischen Zeitungen Gelegenheit erhalten, ausführlich jedes Detail zu schildern, so auch die Ueberraschung der Frau Grover, als sie, die von der Anwesenheit ihres Mannes überhaupt nichts wußte, in einem Vorort von Moskau in frühesten Morgenstunden durch Klopfen an die Fensterscheibe geweckt und mit der freudigen Nachricht bedacht wurde, daß sie nun mit ihm abreisen könne; übrigens erfährt man hierbei, daß die Dame kein

Wort englisch spricht. Den englischen Paß den sie alsbald auf der Botschaft bekam, verdankte sie offenbar der hohen Politik: man hält es zur Zeit im Auswärtigen Amt in Moskau für gut, Großbritannien Gefälligkeiten zu erweisen, die nichts kosten, weil das irgendwie in das Spiel der Moskauer Diplomatie zu passen scheint. Und so konnte die Familie Grover am 5. Jänner gemeinsam Moskau verlassen, wahrscheinlich für alle Zeiten; denn nach allem, was sie dort erlebt hat, wird ihre Neigung zur Rückkehr auf ein Mindestmaß gesunken sein. Damit ist aber auch der Film fertig, den hier, wie so oft, das Leben selbst in viel überzeugenderer Weise gedreht hat, als es meist in den Ateliers geschieht. Alle Zutaten, die ein solcher Film unserer Zeit verlangt, sind in ausreichender Dosis vorhanden: die Liebe, das internationale Publikum, die Weite der Welt, die Ueberraschung und der Triumph des Fliegers und, nicht zuletzt sogar das happy end.

Reichsdeutscher Hilfsverein in Zagreb.

Der Reichsdeutsche Hilfsverein in Zagreb veranstaltet am Samstag, den 14. d. ein K. d. F.-Fest, zu welchem an Mitglieder und Gäste Einladungen ausgegangen sind. Beginn 20.30 Uhr. Zagreber Messesaal.

Ehedrama.

Lille, 11. Jänner. In Valenciennes hat sich dieser Tage ein Ehedrama abgespielt. Der 36jährige Etienne Deceninek vermutete bereits seit längerer Zeit, daß seine Frau ihm untreu sei. Als er deshalb vor zwei Tagen die Wohnung verließ, kurz darauf aber wieder zurückkehrte, fand er seine Frau im zärtlichsten Zusammensein mit dem 36jährigen Chauffeur Robert Tourillon. Deceninek schlug zuerst seine Frau mit der Faust nieder und ging dann mit einem Schürhaken auf Tourillon los, dem er damit den Schädel einschlug. Der Chauffeur konnte noch auf die Straße laufen, brach aber dort zusammen. Sein Zustand ist hoffnungslos und auch Frau Deceninek ist schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Bei stockendem Stuhlgang, angetriebenem Unterleib infolge Verstopfung leitet das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser die im Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab. In der ärztlichen Berufstätigkeit wird das Franz-Josef-Wasser bei Männern, Frauen und auch Kindern angewendet. Reg. S. Nr. 15. 485/35.

Rückbild: Was geschah vor 100 Jahren?

Im Jahre 1838 wurde mit dem Rhein-Marne-Kanal begonnen, führte Leipzig die Gasbeleuchtung ein, begann Stolze mit der Ausarbeitung seiner Kurzschiff, wurde der Dampfhammer, der sechsrädrige Eisenbahnwagen, das unsinkbare Rettungsboot, das Bleilöten mit Wasserstofflampe, die elektrische Uhr, die Nietmaschine, das gezogene Messing- und Kupferrohr erfunden, desgleichen die erste brauchbare Schrittmessmaschine. Schleiden erkannte die Zelle als Elementarbestandteil der Pflanzen, und der Botaniker Link wies nach, daß Steinkohle ebenso zusammengesetzt ist wie Torf. Schwind schenkte uns sein herrliches Werk »Amor und Psyche«, die Droste brachte ihre »Gedichte« heraus, Mörike die seinen. 1838 erschienen auch Lenau »Neuere Gedichte«, Abt »Zwölf Nächte«, Immermannk »Münchhausen«, Schwabs »Schönste Sagen d. kl. A.«, Marschalls »Spaziergänge eines Naturforschers«, Dickens »Oliver Twist«. Aber auch die Nationalgalerie von London und der Zoo von Amsterdam wurden vor hundert Jahren angelegt.

Erdämpfe als elektrische Antriebskraft.

In Oberitalien, besonders in den Hochtälern von Cornia und Cecina und in den Bergen von Toskana breiten sich weite erddampfhaltige Gebiete aus. Schon vor Jahren wurden diese Naturkräfte dem menschlichen Leben nutzbar gemacht. — Man konnte 20 bis 30 Tonnen je Stunde produzieren. Durch neuere Bohrungen ist es gelungen, diese Menge erheblich zu erhöhen. Augenblicklich werden 200 Tonnen Erdämpfe, die mit einem Druck bis

zu fünf Atmosphären aus dem Bodenquellen, in der Stunde gewonnen. Die Dämpfe enthalten u. a. Schwefelwasserstoff, Kohlensäure, Amoniak, Methan und Borsäure. Es entstand zuerst eine Borsäure-Industrie, der sich später andere Industrien zugesellten. Die Erddämpfe, die mit einer Temperatur von etwa 200 Grad aufsteigen, werden zum Antrieb von Turbinen benutzt. Neuerdings wurden sie auch in den Dienst der Stromgewinnung gestellt. Mit der gewonnenen Elektrizität werden verschiedene Bahnen Norditaliens angetrieben.

Russischer Autokonstrukteur ermordet.

Moskau, 11. Jänner. Der sowjetrusische Autokonstrukteur Jakowlew in Moskau wurde in seiner Wohnung von bisher unbekanntem Tätern ermordet. Da er seine Pläne in der Wohnung aufbewahrt hatte, nimmt man an, daß die Täter sich in den Besitz der Konstruktionspläne setzen wollten.

Wasser als Autotreibstoff?

Eine Erfindung, die zunächst etwas amerikanisch klingt, wird aus Philadelphia gemeldet. Ein dortiger bekannter Erfinder, Martin Deal, will ein Mittel gefunden haben, das Benzin als Brennstoff durch Wasser zu ersetzen. Der sinnreich konstruierte Apparat von Deal beruht auf einer winzigen Vorrichtung, die dem Vergaser hinzugefügt wird. Deal verwandelt Wasser und konnte seine Maschine schon auf 70 Kilometer die Stunde bringen.

Jene besondere Vorrichtung, die Deals Erfindung ist, besteht in einem Zylinder, in den Luft gepreßt wird und wo das Wasser, zusammen mit einer gewissen Menge von Benzin, ein Gas bildet, das genügend stark explodiert, um den Motor in Bewegung zu setzen.

Deal erklärte dem ihn ausfragenden Journalisten, seine Erfindung würde die Automobilindustrie revolutionieren, und er füge hinzu, daß er auf seine Idee, Wasser statt Benzin zu benutzen, durch die Beobachtung gekommen wäre, daß sein Auto an den Tagen, wo es ununterbrochen regnete, viel besser lief. Die erfolgreiche »Streckung« des Benzins mit Wasser sei ihm erst nach einer Reihe von Experimenten gelungen, welche mehrere Jahre beanspruchten.

Kurzwellen bei Schlaflosigkeit?

Eines organischen Leidens wegen bestrahlte in Wien ein Mediziner einen Patienten am Kopf mit Kurzwellen. Im Verlauf der Behandlung stellte sich die Folge ein, daß die Schlaflosigkeit, mit der der Kranke gleichfalls zu tun hatte, mehr und mehr zu schwinden begann. Auf dieser Beobachtung baute der Arzt systematische Versuche auf, die ebenfalls einen guten Erfolg zeitigten. Die Möglichkeit, wenigstens in zahlreichen Fällen die Schlaflosigkeit mit Hilfe von Kurzwellen zu beheben, scheint damit erwiesen zu sein. Diese Wiener Beobachtungen lassen Meldungen aus den letzten Jahren wieder aufleben, die über auffällige Wirkungen der Ultrakurzwellen zu berichten wußten. Man hat damals mehrfach die Feststellung gemacht, daß Personen, die bei der Errichtung von Sendern usw. Bekanntschaft mit den Ultrakurzwellen machten, schon in kurzer Zeit von einer großen Ermüdung befallen wurden, eine Wirkung, die auch das Auftreten von Kopfschmerzen begünstigte. Man darf wohl annehmen, daß die damaligen Wahrnehmungen und die neueren Wiener Feststellungen gemeinsame Zusammenhänge aufweisen.

Aus Ptuj

p. Die ständigen Wählerverzeichnisse werden im Sinne des geltenden Gesetzes alljährlich im Laufe des Monats Jänner richtiggestellt. Das Verzeichnis liegt für die Stadtgemeinde Ptuj bei der Polizei bis 25. d. zur Einsicht auf. Die Wahlberechtigten werden eingeladen, sich von den richtigen Eintragungen zu überzeugen. Personen, die das Wahlrecht besitzen, im Verzeichnis jedoch nicht enthalten sind, haben die Eintragung bei der Polizei in der obgenannten Frist zu reklamieren, Personen jedoch, die das Wahlrecht aus irgendeinem Grunde verloren haben, sind aus dem Verzeichnis zu streichen.

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 13. Jänner

Neue Banatsstraßen im Werden

6,764.823 DINAR FÜR DEN STRASSENBAU IM BEZIRK MARIBOR IM NEUEN JAHR ERFORDERLICH.

Wie bereits kurz berichtet, hielt der Mariborer Bezirksstraßenausschuß gestern vormittags seine Voranschlagssitzung ab, in der das Bauprogramm für das neue, mit 1. April beginnende Finanzjahr gutgeheißen wurde. Der Obmann, Abgeordneter Zebot, erstattete einen ausführlichen Bericht über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit des Bezirksstraßenausschusses. Darnach hat der Ausschuß für Straßen in einer Länge von weit über 400 Kilometer zu sorgen. Im vergangenen Jahr wurden für die Erhaltung bestehender Straßen 1,221.545 und für neue Straßenverbindungen 1,367.570 Dinar verausgabt. Große Ausgaben erfordern besonders die Beschotterung der Straßen, die Ausbesserung der Brücken, Stützmauern usw. sowie die Zuwendungen an die Gemeinden zu Straßenbauten. Fortan wird in größerem Masse die Stadtgemeinde Maribor berücksichtigt werden müssen, da die meisten Bezirksstraßenabgaben die städtische Bevölkerung aufbringt. Auch werden Schritte unternommen werden, um von der Banatsverwaltung größere Zuschüsse zu erwirken, besonders für Neubauten, da bisher die meisten Ausgaben der Ausschuß aus eigenen Mitteln bestreiten mußte. Im vergangenen Jahr wurden 13,6 Kilometer neue Straßen fertiggestellt.

Der Straßenausschuß nahm den Voranschlag für das nächste Jahr an, der Ausgaben in der Höhe von 6,764.823 Dinar vorsieht. Das Programm umfaßt die Fortsetzung der in den vergangenen Jahren begonnenen Arbeiten, so besonders des letzten Teilstückes der Bachernstraße bis Sv. Arh samt der Verbindungsstraße bis zum Kirchlein, ferner der Straße Ruše—Fala, der Straßen Bresternica—Sv. Križ, der Zufahrtstraße zur Papierfabrik in Sladka gora usw. Im Voranschlag sind auch 200.000 Dinar vorgesehen, die als Zuschuß zu den Annuitäten für die zum Bau der zweiten Draubücke in Maribor benötigte Millionenanleihe verwendet werden. Ferner ist die Teiltilgung der Anleihe für den Brückenbau in Pečke vorgesehen. Zur Durchführung der begonnenen Neubauten wird eine Anleihe von 2 Millionen Dinar aufgenommen werden, ebenso eine Anleihe von einer halben Million Dinar zum Bau der neuen Brücke in Pečke.

Zur Bedeckung des sich im Haushaltsplan ergebenden Fehlbetrages von rund 3 Millionen Dinar wird der Straßenzuschlag zu den direkten Steuern von 18% auf 20% erhöht. Der Brückenzuschlag beträgt 2 Prozent.

Das Sinfonie- und Vokal-Konzert slowenischer Musik

veranstaltet von der »Glasbena Matice«, brachte gestern abends einen ausverkauften Konzertsaal und gestaltete sich zu einem schönen künstlerischen Ereignis unserer Stadt. Ueber das Konzert selbst wird sich unser Musikkritiker äußern, es sei jedoch festgestellt, daß das Konzert einen vollen Publikumerfolg gefunden hat. Der junge, außerordentlich begabte Dirigent Drago Maria Sijanec, der Orchester und Chor mit sicherer Hand leitete, errang sich die Sympatien des Publikums schon nach den ersten Takten und wurde von einer Folge zur anderen mit aufrichtig-herzlichem Beifall für seine Mühewaltung belohnt. Auch die Mitglieder des Orchesters und des Chors waren offensichtlich bestrebt, ihr Bestes zu geben. Der Dirigent und einige Mitglieder des Orchesters erhielten schöne Lorbeerkränze bzw. Blumengewinde. Das Konzert übte auf die Zuhörerschaft, insbesondere in seinem sinfonischen Teil, einen tiefen Eindruck aus. Man fühlte nachgerade den Wunsch des Publikums nach ähnlichen Darbietungen für künftighin.

Vorbildliche Umgestaltung eines Gaststättenbetriebes

Gestern fand die gewerbebehördliche Kollaudierung der neugestalteten Gasträume des Hotelrestaurants »Novi svet« (Inhaber J. Povođnik), durchgeführt von Vertretern der zuständigen Behörden sowie der an den Arbeiten beteiligten Firmen, statt. Geschaffen wurden zwei neue, große, im alpinen Stil ausgestattete Gasträume, wobei wirklich gediegene Werkmannsarbeit bezüglich der Innenarchitektur geleistet wurde. Die Räume sind ausserdem mit modernsten Lüftungsanlagen versehen, so daß jede Rauchentwicklung auch bei vollem Verkehr vermieden wird. Besonders auffällig ist der große grüne Bauernkachelofen, der im Stil dem Interieur vortrefflich angepaßt ist. Besonders fällt auch der große, modernst eingerichtete Schanktisch ins Auge, der mit einer Kompressions- und Filtrieranlage für das eingekühlte Bier ausgestattet ist. Der Eingang wurde zweckmäßig verlegt, so daß jeder schädliche Durchzug ausgeschlossen ist. Das Ehepaar Josef und Barbara Povođnik hat weder Kosten noch Mühen gescheut, um durch diese innere Neugestaltung der Gasträume den neuzeitlichen Ansprüchen im Gastgewerbe vollaufgerecht zu werden. Wie wir erfahren, sind in dem genannten Haus in absehbarer Zeit noch weitere Neuerungen zu erwarten.

vodnik hat weder Kosten noch Mühen gescheut, um durch diese innere Neugestaltung der Gasträume den neuzeitlichen Ansprüchen im Gastgewerbe vollaufgerecht zu werden. Wie wir erfahren, sind in dem genannten Haus in absehbarer Zeit noch weitere Neuerungen zu erwarten.

Blitzturnier des Mariborer Schachklubs

Der Mariborer Schachklub hielt gestern abends im Café »Central« sein erstes Blitzturnier in diesem Jahre ab. Die Teilnahme war recht mannigfaltig u. auch das Interesse der immer zahlreicheren Klubitze stieg von Partie zu Partie. Es mangelte auch nicht an Ueberraschungen. Die Endreihung gestaltet sich wie folgt: 1. Dr. Krulc 7½ Punkte, 2. Max Koren 6½, 3. und 4. Prof. Stupan und Mišura 6, 5. Bilen 5, 6. Dr. Lovrec 4½, 7. Nosan 4, 8. Prof. Sila 2½, 9. und 10. Golouh und Lobkov 2 Punkte.

Sonntag vormittags um halb 9 Uhr werden im Café »Central« die Kämpfe um die Schachmeisterschaft des Schachverbandes von Slowenien aufgenommen. Es treffen zwei Gruppen des Sportklubs »Zelznicar« sowie die Auswahlspieler des Mariborer Schachklubs und der Vereinigung der nationalen Eisenbahnerschaft aufeinander. Gespielt wird auf acht Brettern. Die zweite Runde folgt dann am 22. d. Gleichzeitig werden die Kämpfe auch in der Provinz aufgenommen.

m. Todesfall. Gestorben ist gestern der Gärtner Josef Purkhart im Alter von 64 Jahren. R. i. p.!

m. In Ljubljana verschied der weit und breit bekannte Bauunternehmer Valentin Accetto im hohen Alter von 82 Jahren. R. i. p.!

m. Seinen 65. Geburtstag feierte gestern im Kreise seiner geschätzten Familie Herr Vinzenz Oresnik, Mitglied der Produktionsgenossenschaft der Kleidermacher, bei bester körperlicher und geistiger Frische. Wir gratulieren!

m. Die Telefonabonnenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Telefonabonnement für das erste Vierteljahr 1939 bis 16. d. beglichen werden

muß. Säumige werden eine Nachtragsgebühr von 100 Dinar zu entrichten haben.

m. Silbernes Bühnenjubiläum. Der hervorragende Schauspieler Valo Bratina, Mitglied des Ljubljanaer Theaters, feiert heuer seine 25jährige Zugehörigkeit zu den Brettern, die die Welt bedeuten. Sein Bühnenjubiläum wird auch das Mariborer Theater gebührend feiern, da er ja vor zehn Jahren hier Intendant, Schauspielerektor und Regisseur war. Zur Aufführung gelangt das neueste Werk des Görzer slowenischen Schriftstellers France Bevk »S ch a c h p a r t i e«, in dem der Jubilar die Hauptrolle übernimmt.

m. Feuerwehrcurse. Einen Kurs für passive Verteidigung eröffnet anfangs Februar die Mariborer Feuerwehr. Am Kurse, der zwei Monate dauern wird, werden nur Wehrmänner teilnehmen. — Am 5. Februar hält die Mariborer Wehr einen eintägigen Kurs zwecks Vorbereitung zum großen Feuerwehrtage ab, der vom 13. bis 15. August in Ljubljana abgehalten wird. Dem Kurs werden Vertreter aller Wehren der Grenzgaue beiwohnen.

m. Heute Premiere im Theater. Die Öffentlichkeit wird darauf aufmerksam gemacht, daß heute, Donnerstag abends im Theater das unterhaltende und komische Stück »M a t u r a« zur Erstaufführung gelangt. Die Rollen sind gut besetzt, so daß mit einem vollen Erfolg dieses Stückes gerechnet werden kann.

m. Seinen schweren Verletzungen erlag nun auch das zweite Opfer der Explosion im Kohlenbergwerk in Zagorje, der 37jährige Arbeiter Johann Jerce, der bei der Entzündung des Grubengases schwere Brandwunden an verschiedenen Körperstellen erlitten hatte. Der 50jährige Arbeiter Leopold Hribar wurde, wie bereits berichtet, von der Stichflamme auf der Stelle getötet.

m. Morgen, Freitag, den 13. d. findet die Ziehung der vierten Klasse der staatlichen Klassenlotterie statt, bei der wiederum Treffer im Gesamtbetrag von mehreren Millionen Dinar zur Verlosung gelangen. Beeilt Euch daher mit dem Ankauf eines Loses in der Glücksquelle des »Putnik«.

m. Schadenfeuer. In Zgornja Bistrica ging in der Nacht zum Dienstag ein Heuschaber der Besitzerin Marie Gunđer in Flammen auf. Der Schaden beträgt 20.000 Dinar. Man vermutet, daß nächtigende Landstreicher das Feuer entfacht hatten.

m. Five o' clock tea des Sportklubs »Maribor«. Der Sportklub »Maribor«, der schon seit jeher viel Sinn für Geselligkeit zeigt, wird künftighin Teeabende mit Tanz veranstalten, die jeden Sonntag nachmittag in der Kino-Bar stattfinden werden. Freunde des Klubs und des Sports sowie das übrige Publikum sind herzlichst eingeladen.

m. Wetterberichte. Dem »Putnik« sind heute nur folgende Wetterberichte zugekommen: Kotlje-Rimski vlec: —8 Grad, ruhig-klar, 45 cm Pulver, ideale Skifähre, Eisbahn benutzbar. — Petzen: 0 Grad, teilweise bewölkt, ruhig, 15 Zentimeter Pulver auf 85 cm hoher Unterlage. Skifähre ideal.

m. Flucht aus dem Leben. In Sv. Lenart nahm das 19jährige Dienstmädchen Maria Kurbus, das unlängst aus dem Krankenhaus zurückgekehrt war, Lysol ein u. erlag bald darauf der tödlichen Verletzung. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

m. Evidenzführung der Militärdienstpflichtigen. Der Stadtmagistrat fordert alle in Maribor wohnhaften Jünglinge des Geburtsjahres 1921 auf, spätesens bis 15. Februar im städtischen Militäramt (Slomškov trg 11) zwecks Eintragung in die Evidenzliste der Militärdienstpflichtigen vorzusprechen. Mitzubringen sind der Geburts- und der Heimatschein oder ein anderer Ausweis über die Heimatsberechtigung.

gung. Die Eltern, Vormünder und Lehrmeister haften dafür, daß die jungen Leute der Meldepflicht Genüge leisten. Zu widerhandelnde werden zur Verantwortung gezogen werden.

m. In Steinbruch verunglückt. Im Steinbruch von Reka wurde der 27jährige Hilfsarbeiter Andreas Babič von einem herabkollernenden Stein am Kopfe getroffen, wobei er einen Schädelbasisbruch erlitt. In bewußtlosem Zustand wurde er ins Mariborer Krankenhaus überführt.

m. Verhängnisvoller Sturz. In Sv. Križ glitt der 25jährige Knecht Georg Kores im vereisten Hof derart unglücklich aus, daß er mit gebrochener Schädeldecke bewußtlos liegen blieb. Man brachte ihn ins Krankenhaus nach Maribor.

Aus Celje

c. Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 15. d. findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, und zwar nicht in der Kirche, sondern im Gemeindegottesdienstsaal statt. Dort wird auch um 9 Uhr der Kindergottesdienst abgehalten.

c. Svengali, der elegante, blasse Hexenmeister mit dem suggestiven Blick, gab gestern im nahezu ausverkauften Union-Saal seinen ersten Demonstrationsabend rätselhafter übersinnlicher Geschehnisse, dem heute, Donnerstag mit Beginn um 20.30 Uhr ein zweiter Abend mit neuem Programm folgen wird. Der gestrige Abend hat nahezu drei Stunden in Anspruch genommen und hätte nach Wünschen des Publikums noch viel länger dauern dürfen. Vom »Hellfühlen« hat man wohl schon gelesen und man stand immer ungläubig solchen Berichten gegenüber. Svengali bestätigt die Möglichkeit solcher Begabung. Nicht nur, daß er mit festverbundenen Augen Gegenstände (darunter nicht alltägliche) nach Material und Form errät, er charakterisiert sie auch mit allen Einzelheiten. Die Ueberraschung steigerte sich bei der Konstruktion eines Sterbefalles. Dabei arbeitet Svengali ohne Zwischenperson, die durch Art der Fragestellung den Experimentator auf die Fährte bringen würde. Brachte der erste Teil des Svengali-Abends psychologisch Interessantes, so war der zweite Teil auch sehr unterhaltsam: er war der Suggestion und Hypnose gewidmet. Eine stattliche Reihe von Damen u. Herren, die Svengali sich aus dem Publikum erbat, waren dem Hexenmeister aus gezeichnete Assistenten. Man ist auf die »Fortsetzung« heute abends gespannt. Zum Schluß soll eines nicht unerwähnt bleiben: Svengali bringt sein ganzes Programm zweisprachig, slowenisch und deutsch. Dafür zeigte sich das Publikum besonders dankbar und sparte auch nicht mit Beifall.

c. Besitzwechsel. Der Großgrundbesitz »Mirozan« in Kasaze im Sanntal ist aus dem Besitze der Holzindustriellensgattin Frau Sonja Borlak, geb. Roblek durch Kauf in den Besitz des Apothekers Herrn Mag. Pharm. Johann Tončič in Celje übergegangen.

c. Jahresversammlung. Der Klub Slowenischer Radfahrer in Celje hält heute, Donnerstag im Klubzimmer des Gasthofes »Zum Engel« (Prešergasse) seine ordentliche Hauptversammlung ab. Beginn um 20 Uhr.

c. Trauriges Ende. Im Pferdestall des Hotels Skoberne an der Krekstraße fand man in gänzlich verfallenen und entkräftetem Zustande einen unbekanntem Bettler, dessen Körper mit Eitergeschwüren bedeckt war. Man brachte den Regungslosen ins öffentliche Krankenhaus, wo er noch am selben Tage starb. Man vermutet, daß es sich um einen gewissen Josef Vrbovšek aus der Umgebung von Teharje handelt.

c. Kino Metropol. Donnerstag und Freitag der auf dem Filmkongreß in Venedig mit dem ersten Preis ausgezeichnete Großfilm »Die große Illusion«.

c. Kino Union. Heute, Donnerstag zum letztenmal der Fliegerfilm »Königin der Lüfte« mit Annabella und Richard Wilm. Um 20.30 Uhr dortselbst ein Experimentabend des Hellsehers und Meisters der okkulten Wissenschaften Svengali.

Gradmesser der Verarmung

DAS STERBEN IN DER DRAUSTADT ALS ANGELEGENHEIT DES GELDES. — DIE BESETZUNGEN WERDEN VON JAHR ZU JAHR DÜRFTIGER IN IHRER AUFMACHUNG.

Die städtische Leichenbestattungsanstalt hat soeben Bilanz gemacht. Eine Bilanz des Sterbens, die den Leser auch wegen ihrer materiellen Seite interessieren dürfte. Wie erinnerlich, gab es vor dem Kriege, besonders zur Zeit der privaten Leichenbestattungsanstalt Wolf, sogenannte »Gala-Begräbnisse«. Damals gab es noch prunkhafte Viergespänne, die Pferde fielen durch ihre feierlichen Kopfbüschel auf, kurz und gut: es gab pompeunebres in staatlichster Jahreszahl. Das alles ist längst verklungene Wirklichkeit. Seit Jahren bemerkt man immer mehr und mehr die Verarmung breiter Volkskreise, die sich nicht mehr die einstige bürgerliche Aufmachung der Beisetzungen ihrer Angehörigen erlauben können wie in früheren Zeiten. So sind beispielsweise 1938

nur 12 Tote in der sogenannten I. Klasse (Aufbahrung in der Friedhofskapelle) beigesetzt worden, obwohl ein Leichenbegängnis dieser Klasse den für Manche noch immerhin erschwinglichen Betrag von Din 6000.— kostet. Die schon bedeutend billigere II. Klasse verzeichnete im Vorjahre die Verabschiedung von nur 65 Verstorbenen. Und nun kommen wir zu der Feststellung, daß in der dritten, vierten, fünften, sechsten und siebenten Begräbnisklasse nicht weniger als 453 Tote beerdigt wurden. Das Sterben ist heute, angesichts der wirtschaftlichen Verknappung an allen Ecken und Enden, eine teure Angelegenheit geworden und so wählen die Angehörigen der Toten immer mehr und mehr die Arme-Leute-Klassen der Leichenbestattungsanstalt.

Rätselvolle Geheimnisse um die schönste gotische Kirche Sloweniens

GRAF HERMANN II. VON CELJE ERBAUT IM JAHRE 1426 EINE KARTHÄUSERKIRCHE, DIE MIT BISHER UNBEKANNTEN LAUTVERSTÄRKERN AUSGESTATTET IST.

Bald nach seiner Rückkehr von der fruchtlosen Kirchenversammlung in Konstanz, gründete Graf Hermann II. von Celje die Karthäuserklause Pleterje in Unterkrain. Er versah sie mit reichen Schenkungen und der Gerichtsbarkeit, ordnete auch gleichzeitig an, daß er und seine Frau ebendort beerdigt werden sollten. Am 13. Oktober 1434 starb Graf Hermann und wurde wunschgemäß im Kirchenschiff der inzwischen fertiggestellten Karthäuserkirche mit großen Feierlichkeiten beigesetzt. Heute noch besteht das Kloster in seiner ursprünglichen Erbauung und wird dasselbe von Karthäusern verwaltet, die lediglich einen neuen Kirchenzubau geschaffen haben, da die uralte, im reinsten gotischen Stil erbaute Kirche zu Napoleonszeiten als Stall und Getreidemagazin benützt wurde. Das vorerst unbefestigte Kloster hatte unter den Türkeneinfällen viel zu leiden, auch die Bauernaufstände brandeten bis an die zwischen errichteten Klostermauern heran, doch konnten sich die Mönche alle ungetroffenen Gäste von nun an fernhalten. Zur Zeit der Reformation verfiel auch dieses Kloster, bis es im Zuge der Rekatholisierung Österreichs den Jesuiten anvertraut wurde. Diese verwirtschafteten jedoch das ganze Gut und Kaiser Josef II. hob auch dieses unnütze Kloster auf. Erst im Jahre 1899 zogen wieder, diesmal französische Karthäuser in Pleterje ein. Das Kloster wurde wieder hergestellt und die uralte Kirche vor dem Verfall bewahrt. Trotz der wunderbaren Akustik, die in dieser Kirche herrschte, entschlossen sich die Mönche zum Bau einer neuen Stätte für ihre Andachten, und dies um so mehr, als sie ja, aus Frankreich vertrieben, kostbare Altarbilder und andere kirchliche Kostbarkeiten mitgebracht hatten.

Im Jahre 1863 wollte der Geschichtsforscher Arnold Luschin in Pleterje, um nach den Gebeinen des Grafen Hermann des Zweiten zu forschen. Diese waren aber weder hier in der Gruft des Kirchenschiffes, noch im Celjeer Minoritenkloster zu finden. Ihr Verbleib ist auch bis auf den heutigen Tag nicht geklärt worden.

Bei dieser Forschungsarbeit fielen dem Gelehrten in ungefähr 7/8 m Höhe gleichmäßig von einander entfernte Öffnungen auf. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß es sich um uralte Lautverstärker handle, wie sie bereits die Griechen und Römer bei ihren Bauten verwendeten, diese jedoch im Wirbel der Völkerwanderung wieder in Vergessenheit gerieten. Dieser seltene Fund mitten in den krainischen Bergen der Gorjanzen wiederholte in der ganzen damaligen Gelehrtenwelt. Den bis dahin wurden ähnliche Lautverstärker nur in einer Kirche in Arleß in Frankreich vorgefunden. Diese Kirche stammte aus dem Jahre 1281. Luschin löste einen dieser tönernen Lautverstärker aus der Mauer und trug ihn nach Wien, wo der bekannte Altertumsforscher Petrucci über den Bau und die

Verwendbarkeit der Lautverstärker bei Griechen und Römern eine lange Abhandlung schrieb. Interessant ist es, daß bei der die Kirche umwohnenden Landbevölkerung die Mär ging, die Engel Gottes hätten besondere »stimance« für diese Kirche geschaffen, da in keiner anderen Kirche im weiten Umkreise Gesang und Orgelgesang so schön ertönten wie in der Karthäuserkirche zu Pleterje. In Anbetracht dessen, daß die Kirche zu Pleterje der schönste gotische Bau im Draubanate ist und eine Akustik aufweist, die den Baumeistern des Mittelalters alle Ehre macht, sind Bestrebungen im Gange, diese nunmehr über 500 Jahre alte Kirche unter Denkmalschutz zu stellen. Es wäre auch eine gewissenlose Gleichgültigkeit, diesen herrlichen Bau, das sprechende Denkmal der einst allmächtigen Grafen von Celje verfallen zu lassen.

Epaidasch.

Einbekenntnis einiger Steuern

Das Steueramt teilt mit, daß im Laufe des Monats Jänner die Einbekenntnisse der **Rentensteuer** für das Jahr 1939 beim zuständigen Steueramt einzureichen sind.

In der Zeit vom 16. Jänner bis 14. Februar sind die **Junggesellen-, die allgemeine und die Pauschal-Umsatzsteuer** sowie die pauschalierte **Luxussteuer** einzubekennen, die **Erwerbsteuer** dagegen nur dann, wenn diese aus irgendeinem Grunde bisher noch nicht einbekannt worden ist, oder aber wenn der im vergangenen Jahre erzielte Gewinn wesentlich geringer war als im Jahre 1937. Sollte der Gewinn im Vorjahr größer sein als im Jahre 1937, so kann die Steuerbehörde den Geschäftsmann auffordern, die Erwerbsteuer einzubekennen. Im allgemeinen gilt heuer die Regel, daß die Erwerbsteuer in der vorjährigen Höhe bemessen wird, wo keine wesentlichen Abweichungen in den Einkünften vorliegen.

Die Formulare, die beim Steueramt zum Preise von 1 Dinar erhältlich sind, sind genau auszufüllen und rechtzeitig einzubringen. Zuwiderhandelnde werden im Sinne der geltenden Bestimmung bestraft werden.

An die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung«

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höflich ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Mariborer Theater

Donnerstag, 12. Jänner um 20 Uhr: »Matura«. Premiere.
Freitag, 13. Jänner: Geschlossen.
Samstag, 14. Jänner um 20 Uhr: »Alles zum Scherz«. A. D.
Sonntag, 15. Jänner um 15 Uhr: »Aida«. — Um 20 Uhr: »Matura«.

Volksuniversität

Freitag, 13. Jänner: Dr. Rudolf Kyo vsky, Richter aus Novomesto, spricht über das Thema »Zwanzig Jahre Mitteleuropa«. Skioptische Bilder!

Donnerstag, 19. Jänner: Sektionschef Dr. Štampar (Zagreb) spricht über China. Skioptische Bilder und Filmvorführung.

Freitag, 20. Jänner: Sektionschef Dr. Štampar (Zagreb) spricht über China. Skioptische Bilder und Filmvorführung.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der große deutschsprachige Sensationsschlag der Ufa »Kautschuk«. Ein Film zwischen Abenteuer und Leidenschaft, der die abenteuerliche »Eroberung« des Gummisamens in den Urwäldern Brasiliens durch einen jungen Engländer schildert. In den Hauptrollen Rene Deltgen, Gustav Diebl, Veran von Langen und Herbert Hübner. — Es folgt »Der Blaufuchs« mit Zarah Leander, Willy Birgel und Ernst Herbert Groh.

Esplanade-Tonkino. Der lustige Wiener Film »Millionäre« mit Friedl Czepa, Wolf Albach-Retty, Rudolf Carl und Fritz Imhoff. Schlagerlieder von Robert Stolz. Ein toller Wirbel der komischsten Situationen von einem ausgezeichneten Wiener Komiker vorzüglich dargestellt. Ein Film voll Uebermut und goldenem Wiener Humor.

Union-Tonkino. Das große Drama »Die Pickdame« nach der gleichnamigen Novelle von Alexander Puškin, dem großen russischen Dichter. Liebe, Spiel und Leidenschaft paaren sich in diesem wunderbaren Film. In der Hauptrolle der berühmte franz. Darsteller Pierre Blanchard, bekannt aus dem Film »Raskolnikov«. — Es folgt der Millionenfilm der italienischen Produktion »Scipio Africanus«.

Apothekennachdienst

Bis 13. Jänner versehen die **Mariahilf-Apotheke** (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die **St. Antonius-Apotheke** (Mag. Pharm. Albaneže) in der Frankopanova ulica 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Freitag, 13. Januar.

Ljubljana, 11 Schulfunk: Gorjanci. 12 Volksmusik. 18 Frauenstunde. 18.40 Französisch. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Operettenabend. — **Beograd,** 18 Pl. 18.30 Vortrag: Fruška gora. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzert (aus Zagreb). — **Prag,** 18.20 Konzert. 19.25 Harmonikaduet. 19.45 Hörspiel. 21.10 Konzert. — **Prag II.,** 19 Militärkonzert. 21.15 Tanzmusik. — **Sofia,** 18 Konzert. 18.30 Vortrag. 18.45 Konzert. 19.15 »Manon«, Oper von Massenet. — **London,** 19 Funkorgel. 20 Deutsche Nachr. 20.30 Hörspiel. 21.15 Übertragung aus einem Zirkus. — **Paris,** 19 Melodien. 21 Harmonikakonzert. 20.30 Konzert. — **Budapest,** 17.30 Konzert der arbeitslosen Musiker. 19.20 RO. 21.10 Festkonzert. — **Straßburg,** 19.30 Konzert. 21.15 Oper. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 Operette. — **Mailand,** 19.30 Konzert. 21 Kirchenkonzert. — **Beromünster,** 17 Schubert-Lieder. 19.40 Pl. 20 Hörspiel. — **Wien,** 12 Konzert. 14.10 Pl. 15.30 Solistenstunde. 16 Konzert. 18 Konzertstunde. 20 Festkonzert aus Saarbrücken. — **Berlin,** 17 Beethoven-Stunde. 18 Leichte Musik. 20 Hörspiel. — **Leipzig,** 18 Vortrag. 19 Zigeunermusik. 20.10 Norwegische Musik. — **München,** 18 Hörspiel. 19 Reportage. 20.10 Bunter Konzertabend mit Solisten.

Wirtschaftliche Rundschau

Günstige Entwicklung der Staatsfinanzen

IN DEN ACHT ERSTEN MONATEN DES LAUFENDEN BUDGETJAHRES BETRÄGT DER UEBERSCHUSS DER STAATLICHEN EINNAHMEN INSGESAMT 891.8 MILLIONEN DINAR.

Beograd, 16. Jänner. Die staatlichen Einnahmen für die acht ersten Monate des laufenden Budgetjahres 1938-39 d. h. in der Zeitspanne April-November 1938 haben insgesamt 8170,1 Millionen Dinar betragen, während im Budget für diese Zeitspanne insgesamt 8120 Millionen Dinar Einnahmen veranschlagt waren. Dies bedeutet, daß die staatlichen Einnahmen in den acht ersten Monaten des laufenden Budgetjahres um 50.1 Millionen Dinar oder um 0.62% höher waren als die für diese Zeitspanne im Budget veranschlagten Summen.

In derselben Zeitspanne haben die staatlichen Ausgaben insgesamt 7278.2 Millionen Dinar betragen, während im Budget für dieselbe Zeitspanne Ausgaben in der Höhe von 8120 Millionen Dinar veranschlagt waren. Das heißt, daß von den im Budgetveranschlag für die acht ersten Monate des laufenden Budgetjahres veranschlagten Ausgabenbeträge der Betrag von 841.7 Millionen Dinar nicht beansprucht worden ist.

Aus den oben erwähnten Zahlen ist zu ersehen, daß der Ueberschuß der staat-

lichen Einnahmen insgesamt 891.8 Millionen Dinar betragen hat.

Aus diesem Ueberschusse sollen die Verpflichtungen der Staatskasse für den folgenden Monat gegenüber den staatlichen Gehaltbeziehern, die im Voraus bezahlt werden, wie auch alle anderen außerbudgetären, auf Grund des Finanzgesetzes erfolgten Ausgaben beglichen werden.

In den acht ersten Monaten des laufenden Budgetjahres haben folgende staatlichen Einnahmequellen Ueberschüsse im Vergleich zu den im Budget veranschlagten Posten verzeichnen können: die allgemeinen direkten Steuern um 7.9%, die außerordentlichen Steuern um 5.3%, die Oktroi-Einnahmen um 10.74%, die Einnahmen aus den Taxengebühren um 4.4%, die Zolleinnahmen um 1.69%, die Einnahmen der Monopolverwaltung um 6.64 Prozent, die Einnahmen der Postsparkasse und deren Filialen um 14.21%, die Einnahmen des Seeverkehrs um 21.95%, die Einnahmen der staatlichen Eisenbahnen und die der staatlichen Eisenbahnverwaltung um 6.85% usw.

Börsenberichte

Ljubljana, 11. Jänner. — Devisen: Berlin 1763.62—1781.38, Zürich 995—1005, London 205—208.20, Newyork 4371.12—4431.12, Paris 115.55—117.85, Triest 231.20—234.20; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.30.

Zagreb, 11. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 473—476, 4% Agrar 60—62, 4% Nordagrar 59.50—60.50, 6% Begluk 90—91, 6% dalmatinische Agrar 89.50—90.50, 7% Stabilisationsanleihe 97—0, 7% Investitionsanleihe 99.50—100.50, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 91.50—93, 8% Blair 97—0; Agrarbank 225—228, Nationalbank 7700—0.

Neue Warenhäuser in Jugoslawien verboten

Der Handelsminister hat eine Verordnung herausgegeben, wonach die bisherige Verordnung über die Warenhäuser teilweise abgeändert wird. Darnach dürfen ab Neujahr in Jugoslawien keine neuen Warenhäuser oder Zweigniederlassungen bereits bestehender Betriebe dieser Art ins Leben gerufen werden.

Exportkontingente

Stockung in der Schweine- und Hanf-ausfuhr.

In der Schweine- und Hanfzufuhr nach Deutschland ist seit einiger Zeit eine Stockung eingetreten. Die Stockung in der Schweineausfuhr, die sich in einer starken Einschränkung der Kontingente äußert, ist, wie man erfährt, darauf zurückzuführen, daß schon im abgelaufenen Jahre ein Teil des Kontingentes für das erste Vierteljahr 1939 in Anspruch genommen worden ist.

In der Hanfzufuhr ist seit einiger Zeit eine vollständige Stockung eingetreten, über deren Ursachen man noch nichts Bestimmtes weiß. Tatsache ist, daß die Nationalbank keine Ausfuhrbewilligungen erteilt. In dieser Angelegenheit begab sich eine Abordnung des Novisader Verbandes der Hanfhändler u. Hanfverarbeiter unter der Führung des Kammergeneralsekretärs Dr. Stanić nach Beograd, um bei der Nationalbank wegen dieser Sache vorzusprechen.

× Beendeter Ausgleich: Josefine Furrman, Geschäftsfrau in Slovenska Bistrica.

× Die große Savebrücke in Zagreb wird von der Broder Waggon- und Ma-

schinenfabrik bis Ende Juli geliefert werden. Die Montage dürfte bis Oktober d. J. beendet sein.

× Die Hanfausfuhr aus Rußland wurde nach einer Moskauer Meldung für unbestimmte Zeit verboten. Rußland braucht den Hanf für eigene Zwecke. Da nach Hanf am internationalen Markt große Nachfrage herrscht, dürfte auch Jugoslawien davon profitieren und in größeren Massen das Ausland mit diesem Artikel beliefern.

× Auffassung des Hopfenbaues in Oesterreich. In den letzten Jahren machte der Hopfenbau in Oesterreich nicht unbedeutende Fortschritte, da man sich auch in diesem Artikel von der Einfuhr soweit als möglich freimachen wollte. Jetzt erfolgte die behördliche Anordnung, daß alle Hopfenanlagen aufgelassen werden müssen, da nach der Einverleibung des Sudetenlandes in Saaz und Umgebung genug erstklassiger Hopfen zur Verfügung steht und es sich nicht mehr rentiert, in ungeeigneten Lagen Hopfenbau zu betreiben.

Jugoslawischer Clearing

Beograd, 11. Jänner. Aus dem Stand der jugoslawischen Clearingrechnung vom 5. d. ist ersichtlich, daß die jugoslawischen Clearingforderungen gegenüber Italien im Vergleich zum Stand vom 31. Dezember des Vorjahres um 4,8 Millionen Dinar gestiegen sind und daß sie gegenwärtig 28,3 Millionen Dinar betragen. Die jugoslawischen Clearingforderungen gegenüber Deutschland sind in derselben Zeitspanne um 1,3 Millionen Reichsmark oder um 19,5 Millionen Dinar zurückgegangen. Sie betragen gegenwärtig 367,4 Mill. Dinar. Die jugoslawischen Clearingforderungen gegenüber Polen sind um 1,6 Mill. Dinar gestiegen und betragen

AKTIVER CLEARING:

Bulgarien	Din.	810.000	1.842.000	—	32.000
Italien	Din.	28.345.000	33.133.000	—	4.788.000
Deutschland	RM	25.874.000	27.039.000	—	1.365.000
Polen	Din.	4.590.000	2.990.000	+	1.600.000
Türkei	Din.	18.496.000	18.560.000	—	64.000
Spanien	Pes.	2.935.000	2.935.000	—	—

PASSIVER CLEARING:

Belgien	Belga	2.370.000	2.470.000	—	—
Ungarn	Din.	19.687.000	21.279.000	—	1.592.000
Rumänien	Din.	14.888.000	10.742.000	—	4.146.000
Tschecho-Slowakei	Kč	143.473.000	142.475.000	+	998.000
Schweiz	Schw. Fr.	3.339.000	3.662.000	—	323.000

Die Hopfenbauern erhalten für das Auflassen der Anlagen 3000 Mark pro Hektar.

Einschränkung des deutschen Kaffee-Verbrauchs.

Berlin, 10. Jänner. Die Schwierigkeiten, die sich gegenüber Brasilien im Verrechnungsverkehr in den vergangenen Monaten dadurch ergeben haben, daß der Banco do Brasil die Käufe von Verrechnungsmark einstellte, weil die brasilianischen Importeure mit ihren Warenbezügen aus Deutschland mit den brasilianischen Lieferungen an das Reich nicht Schritt hielten, haben sich jetzt in der Weise ausgewirkt, daß Maßnahmen zur Einschränkung des Verbrauches von Kaffee in die Wege geleitet worden sind. Es ist dazu festzustellen, daß der deutsche Kaffee-Konsum entsprechend der besseren Wirtschaftlage allein in den vergangenen drei Jahren um rund 50% zugenommen hat. Die ständig gestiegenen deutschen Kaffee-Einkäufe in Brasilien waren mit der Grund für das starke Anschwellen der deutschen Importe aus Südamerika. Während jedoch gegenüber anderen Kaffee-Erzeuger-Ländern der Verkehr bisher reibungslos abgewickelt werden konnte, fehlen zur Zeit die brasilianischen Massensendungen, obwohl in der Zwischenzeit eine Verständigung über die Wiederaufnahme des Kompensationsverkehrs erzielt wurde. In den Einzelhandelsgeschäften werden kleinere Quantitäten an Kaffee als bisher abgegeben. Wie es heißt, sollen nur noch etwa 60% der bisherigen Mengen geröstet werden. An zuständigen Stellen wird erklärt, daß man diese Entwicklung sehr bedauere, aber keine Wahl habe, weil Devisen für den Ankauf von Kaffee nicht zur Verfügung stehen. Es ist damit zu rechnen, daß die jetzt eingeführten Beschränkungen in dem Augenblick wieder aufgehoben werden, in dem sich die Erzeugerländer, vornehmlich Brasilien bereit erklären, ausreichende Mengen nach Deutschland im Verrechnungsverkehr zu senden.

Kultur-Chronik

+ Julius Bittner gestorben. In Wien ist der große österreichische Musiker Julius Bittner im 65. Lebensjahre gestorben. Bittner, der schon jahrelang schwer krank war, nahm bis zuletzt noch regen Anteil an allem, was mit der Kunst zusammenhing.

+ Gerhart-Hauptmann-Uraufführung in Baden-Baden. Gerhart Hauptmann hat dem Intendanten Heyser von den

Schauspielen Baden-Baden sein Schauspiel »Magnus Garbe« zur Uraufführung übergeben. Dieses dreiaktige Stück aus der Inquisitionszeit, das den Untertitel »Die bitterste Tragödie der Menschheit« trägt, entstand vor 29 Jahren. Bei der Uraufführung, die voraussichtlich Anfang April stattfinden wird, handelt es sich um eine einmalige Vorstellung vor geladenen Gästen.

+ Ankauf eines Vermeer van Delft durch Hitler. Nach einer Meldung des »Evening Standard« hat der deutsche Reichskanzler das Gemälde Jan Vermeer van Delfts »Der Künstler in seinem Atelier« aus dem Besitz der Familie Czernin in Wien erworben. Vor einiger Zeit waren Verhandlungen mit der holländischen Regierung geführt worden, die das Gemälde für eine der staatlichen Sammlungen anzukaufen wünschte, doch kam es zu keinem Abschluß, da die Familie Czernin 2 Millionen Hollandgulden forderte, während nur 1 Million geboten war. Das Bild, das 1 m 30 hoch und 1 m 10 breit ist, stellt den Arbeitsraum des Malers dar, der vom Rücken gesehen, im Vordergrund an seiner Staffelei sitzend erscheint, links im Hintergrund ein weibliches Modell. Das Bild galt bis vor kurzem als Schöpfung Pieter de Hoochs, ist aber dann als Vermeer festgestellt worden. Hitler soll das Gemälde für sein Landhaus auf dem Obersalzberg bestimmt haben.

Musik macht lustig

Künstlerscherze in Moll und Dur.

Der Sinn für Humor ist ein bedeutungsvoller Charakterzug eines begabten oder gar genialen Menschen. Auffallend stark ist dieser Sinn bei Musikern vertreten. Das Leben berühmter Musiker — sowie freilich großer Männer überhaupt — ist reich an humorvollen Episoden, von denen wir nur einige besonders charakteristische der Vergangenheit entreißen wollen.

Mozart wurde von einem jungen Mann, der sich im Besitze hervorragender Stimmmittel zu sein wähnte, geradezu verfolgt. Eines Tages ließ sich Mozart von dem Sänger in spe eine Arie vorsingen. Vor Erregung zitternd fragte nun der Aspirant den Meister: »Glauben Sie, daß aus mir etwas werden kann?« — »Jawohl, erwiderte der unsterbliche Komponist der »Zauberflöte«, ein gewissenhafter Notar«.

Von Rossini, dem genialen Meister der italienischen komischen Oper, werden unzählige amüsante Geschichten erzählt. Ein mal erfuhr der Maestro, daß man ihm zu Lebzeiten ein Denkmal in Mailand errichten wollte. Dazu brauchte der Magistrat der Stadt die Einwilligung des seinerzeit ungeheuer beliebten Komponisten. »Was soll nun das Standbild kosten?« fragte Rossini. Darauf wurde eine Summe genannt, die den bekanntlich sehr sparsamen Komponisten sehr in Verwunderung setzte. »Das kann ich nicht zugeben«, erwiderte er. »Für diese Summe wäre ich allerdings bereit, mich, so lange ich lebe, täglich auf dem Marktplatz zu Mailand zur Schau zu stellen.«

Während der Generalprobe zu einer neuen Opr in Paris fiel es den Anwesenden auf, daß Rossini immerzu von seinem Parkettplatz aufstand und in die Luft grüßte. »Wenn haben Sie so oft gegrüßt?«, fragte man den Komponisten in der Pause. »Es waren meine alten Bekannten«, lautete die Antwort, »nämlich die Melodien, die der Komponist mir entwendet hat. Ich fühle mich verpflichtet, gute Bekannte zu grüßen.«

Obwohl sich Rossini und Richard Wagner nicht sonderlich schätzten, war ihr Zusammentreffen nicht immer zu vermeiden. So sah sich Wagner auch eines Tages veranlaßt, der Einladung Rossinis zu einem großen Festessen in dessen Wohnung Folge zu leisten. Als sich die Gäste gerade lebhaft unterhielten, ward plötzlich großer Lärm von zerbrechendem Geschirr aus der Küche vernehmbar. »Zum Donnerwetter«, rief Rossini, »wer spült denn da draußen den »Tannhäuser?« Wagner ließ sich zwar nichts anmerken, vergessen aber hat er Rossini diese Aeußerung niemals.

Aus der Sportwelt

Europa-Eiswettbewerbe in der Halle

In ganz eigentümlicher Aufmachung wurde in der neuen Londoner Wintersport halle ein Skispringen veranstaltet, bei dem es gleich um die Meisterschaft von Europa ging. Wie die Blätter berichten, feierten die Norweger mit Kolterud an der Spitze einen famosen Sieg. Um der ganzen Konkurrenz, die genau nach den FIS-Bestimmungen ausgetragen wurde, einen umso feierlichen Charakter zu verleihen, wurden dem Springen noch Girls-Vorführungen angeschlossen. Die FIS, die wegen Planica soviel Lärm schlug, ist begeistert, obwohl die ganze Veranstaltung mit dem Sport so gut wie nichts zu tun hat. Hoffentlich wird die FIS ihre neueste Großzügigkeit künftighin der Riesenschanze von Planica im selben Maße entgegen bringen.

: **Sportklub »Rapid« (Fußballsektion).** Das Wintertraining in der Halle beginnt am Freitag, den 13. d. um 20 Uhr. Die aktiven Spieler werden aufmerksam gemacht, daß sie vollzählig zu erscheinen haben.

: **Jahrestagung des Sportklubs »Rapid«.** Den Mitgliedern wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß die diesjährige Hauptversammlung am Dienstag, den 24. Jänner um 20 Uhr im Hotel »Zamorc« stattfindet.

: **Der Sportklub »Slavija« in Pobrežje** hält am Sonntag, den 15. d. um 9 Uhr vormittags im Gasthof Klemenčič in Pobrežje seine dritte Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Alle Mitglieder sind herzlichst eingeladen.

: **Punčec — Opfer eines Autounfalles.** Jugoslawiens Tennismeister Franz Punčec fiel dieser Tage einem Autounfall zum Opfer. Als er in Buenos Aires vom Tennisplatz ins Hotel fuhr, stieß der Kraftwagen in einen Baum und wurde hierbei vollkommen zertrümmert. Wie durch einen Zufall trug Punčec nur ganz unwesentliche Verletzungen davon.

: **Die tschecho-slowakischen Fußballschiedsrichter streiken.** Zwischen dem Tschecho-slowakischen Fußballverband und dem Schiedsrichterkollegium ist es zu ernststen Differenzen gekommen, die zur Folge hatten, daß die tschecho-slowakischen Schiedsrichter ab 9. Jänner kein Spiel mehr leiten.

: **Slowakischer Fußballverband meldet sich bei der Fifa an.** Der Slowakische Fußballverband hat seine Anmeldung zur Aufnahme als Mitglied an die Fifa abgeschickt und er hofft auch, daß ihm eine eigene Vertretung zugestanden wird.

: **Bei den Tischtennismeisterschaften des Donaubanates,** die in Subotica ausge-

tragen wurden, ging Harangozo (Subotica) als Sieger hervor. Zweiter wurde der Zagreber Herškovič und Dritter der Novisader Stein. In der Mannschaftskonkurrenz siegte der Zagreber »Makkabi«.

: **Berlin — Prag erst im Frühjahr.** Nach einer von längerer Zeit getroffenen Vereinbarung sollte im Feber das Städtespiel Prag gegen Berlin in der Reichshauptstadt vor sich gehen. Das Spiel dürfte auf Wunsch der Berliner, die Terminalschwierigkeiten haben, auf das Frühjahr verlegt werden.

: **81-Meter-Sprung Palmes.** Auf der Sprungschanze in Oberwiesenthal stellte der Rochlitzer P a l m e, ein Namensvetter des Ljubljanaer Springers Franz Palme, einen neuen Schanzenrekord mit 81 Meter auf. Auch Lehr und Aschenwald kamen auf 80 Meter.

: **Beim Hallen-Tennisturnier in St. Moritz** brachten die Finalsiege folgende Ergebnisse: Herreneinzel: Boussus gegen Lacroix 6:2, 6:3, Herrendoppel Boussus-Gentien gegen Maneff-Metaxa 6:4, 6:8, 10:8, Dameneinzel Tonelli gegen Stück 8:6, 6:3.

: **Balkan-Fahrradkonferenz in Sofia.** Die Vertreter der Fahrradverbände der Balkan-Staaten halten am 14. und 15. d. in Sofia eine Konferenz ab, in der die Richtlinien für eine engere Zusammenarbeit festgelegt werden sollen.

: **Tödlicher Unfall beim Skispringen.** Am Samstag stürzte in Kitzbühel der Wiener Egon Staic bei einem Trainingsprung auf der dortigen Sprungschanze so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und tags darauf in der Innsbrucker Klinik starb.

: **Ungarns Tennisrangliste.** Der Ungarische Tennisverband veröffentlicht die Rangliste für das Jahr 1938. Sie lautet: Männer: 1. Szegetti; 2. Gabori; 3. Asboth; 4. Dr. Dallos; 5. Csikos; 6. Rombanyi; 7. Petö; 8. Bano; 9. Dr. Ferenzy; 10. Szentpeteri. — Frauen: 1. Somogyi; 2. Kormoczy; 3. Paksy; 4. Baumgarten; 5. Bard; 6. Szilvassy; 7. Szepessy; 8. Gallner; 9. Iavori; 10. Musitz.

: **Planička zieht sich zurück.** Der populäre tschechische Torwart Franta Planička nimmt Abschied von der Fußballerei. Sein 75. Länderkampf, das Weltmeisterschaftsspiel gegen Brasilien, in dem er einen Handknöchelbruch erlitt, sollte seiner Karriere den Schlußpunkt setzen. Man hatte damit gerechnet, daß er nach Heilung der Verletzung seinem Klub schon für das Mitropa-Cup-Endspiel zur Verfügung stehen würde. Die Rückkehr aufs Spielfeld verzögerte sich immer länger und schließlich gab er seinen Entschluß bekannt, dem aktiven Fußballsport Valet zu sagen. Unter aktivem Fußballsport sind aber in diesem Falle nur die Spiele seines Klubs gemeint, den grünen

Rasen selbst wird er noch nicht ganz meiden. Er wird vielmehr seinem langjährigen Traum, im Angriff zu spielen, zu verwirklichen trachten und nun des öfteren mit der Mannschaft der Allgemeinen Pensionsanstalt, wo er angestellt ist, das Leder seinen ehemaligen Fachkollegen in die Netze treiben.

: **Finnlands Hauptstadt Helsinki,** die in den letzten Jahren einen großen Aufschwung zu verzeichnen hatte, konnte im Laufe des vergangenen Jahres einen Zuwachs von 11.294 Bewohnern verzeichnen und damit die 300.000-Grenze überschreiten. Die Zählung am Jahresende ergab eine Bevölkerungsziffer von 310.346, die etwa zu einem Viertel schwedischer Abstammung ist. Die Gruppe der finnischen Staatsbürger schwedischer Abstammung beträgt 77.084 und weiter leben noch 2614 schwedische Staatsangehörige in Helsinki, das auch eine deutsche Volksgruppe von 3010 Bewohnern aufweist.

: **Wieder Zweikampf Eyston-Cobb.** Kaum ist das neue Jahr angebrochen, da rückt der Kampf um den absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord für Automobile wieder in den Vordergrund. Capt. Eyston (England), der im Herbst vergangen Jahres den Rekord auf 575 km-Std brachte, hat sich als Ort seiner Versuche wieder den Großen Salzsee bei Bonneville im Staate Utah ausgesucht und — ebenso wie sein großer Gegenspieler John Cobb — bereits um Genehmigung bei den zuständigen Behörden nachgesucht. Auch der Amerikaner Jenkins will an den Rekord heran. Zu diesem Zweck hat er sich bereits einen Ueberrennwagen bauen lassen, der 650 km-Std. (!) leisten soll.

: **Ein neuer Gegner für Joe Louis.** Der für den Monat Februar in Aussicht genommene Kampf des neuen amerikanischen Boxsterns Lou Nova gegen den Exweltmeister Max Baer ist nach den aus USA vorliegenden Meldungen verschoben worden und soll erst im Mai oder Juni stattfinden. Man nimmt an, daß diese Maßnahme in einem engen Zusammenhang mit den Plänen für den ersten Freilustkampf von Joe Louis um die Boxweltmeisterschaft stehen wird. Lou Nova zählt nach seinem Erfolg gegen den britischen Exmeister Tommy Farr zu den ersten Anwärtern auf einen Titelkampf. Da er indessen erst 23 Jahre alt ist und da er im Ring noch wenig Erfahrung hat, ist jeder Monat Zeitgewinn für diesen jungen Kalifornier sehr wertvoll. In Fachkreisen wird daher angenommen, daß Lou Nova von der Verlegung seines Kampfes gegen Max Baer nur einen Vorteil haben kann, weil er sich jetzt ganz systematisch auf diese wichtige Entscheidung vorbereiten kann. Allem Anschein nach zieht man von der Seite des Veranstalter auch Lou Nova als Herausforderer und Gegner für Joe Louis in einem Titelkampf vor, weil der Exweltmeister Baer im amerikanischen Osten nicht sehr hoch eingeschätzt wird. Sollte Lou Nova gegen Baer gewinnen, so dürfte er die Chance bekommen, um die Weltmeisterschaft zu kämpfen.

Aus aller Welt

Arzt wandelt auf einer Million Dinar

Ein Arzt in Sombor machte kürzlich eine verblüffende Entdeckung. Er hatte täglich über eine Million Dinar mit Füßen getreten. Er ahnte nämlich nichts von den Wert des Teppichs, der den Boden seines Arbeitszimmers bedeckte.

Eines Tages kam ein Teppichhändler zu ihm, um ihm seine Ware anzubieten. Kaum erblickte er aber den Teppich im Zimmer des Arztes, als er diesem schleunigst den Vorschlag machte, den Teppich für 100.000 Dinar an ihn zu verkaufen. Der Arzt hatte vor einigen Jahren 1500 Dinar dafür bezahlt. Er war also völlig verblüfft über das Angebot.

Nachdem er sich bei einem Sachverständigen erkundigt hatte, erfuhr er, daß

sein Teppich ein echter »Ukasa«, ein muslimanischer Gebetsteppich sei, der aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stamme. In der ganzen Welt gibt es nur im Britischen Museum in London ein zweites solches Exemplar. Und das Britische Museum hat nun dem Arzt 1 Million 200.000 Dinar für den Teppich angeboten, um die Sammlung zu vervollständigen.

Ob der Händler, der diese wichtige Entdeckung machte, leer dabei ausging, ist nicht bekannt geworden.

Hat Dante im Hotel gewohnt?

(ATP). Einer der ältesten römischen Gasthöfe ist das »Hotel zum Bären« — »Albergo all Orso« — am Ufer des Tiber. In diesem Gasthofe soll Dante um das Jahr 1300 gewohnt haben. Nachgewiesen ist der Gasthausbetrieb dieses Hotels allerdings erst vom 16. Jahrhundert ab, und von dieser Zeit ab knüpfen sich viele bedeutende Namen an Roms ältestes Gasthaus. Am 30. November 1580 soll der berühmte Essayist Michel de Montaigne dort abgestiegen sein, und auch Goethe hat bei seinem ersten Aufenthalt in Rom im »Albergo all Orso« gewohnt. Da das uralte Gebäude jetzt stark im Verfall begriffen ist, hat der Gouverneur von Rom, Bottai, die gründliche Instandsetzung der historischen Stätte angeordnet.

Eisfabrik in Abessinien.

Wenn es sich auch nur um künstliches Eis handelt, das jetzt im italienischen Imperium Afrika-Ost, und zwar in Harrar produziert wird, so ist die Errichtung der ersten Eisfabrik in Abessinien doch für die dortige Bevölkerung ein gewisses Ereignis, das die tiefgreifenden Umwälzungen in den Lebensbedingungen auch von diesem Ende her beleuchtet. Der italienische Bundessekretär inspizierte soeben diese erste afrikanische Eisfabrik. Es wird dort kristallines Eis in Blöcken von 25 Kilogramm produziert; etwa 35 Yuintale (gleich 70 Zentner) Eis täglich können geliefert werden. Da besonders die Gegend am Roten Meer zu den heißesten der Welt gehört, so kann die dortige Bevölkerung diese Eisproduktion wohl gebrauchen.

Dornröschenschlaf nach Autobusunfall.

Ein seltsamer neuer Fall von Schlafkrankheit beschäftigt gegenwärtig die Ärzte in Kopenhagen. Eine 28jährige Frau war vom Autobus gefallen und mit dem Kopf hart auf das Pflaster aufgeschlagen. Seitdem liegt sie benimmungslos, wie von schwerer Lethargie befallen in einem Krankenhaus und zwar nun schon seit hundert Tagen. Die Ernährung der Kranken wird von den Ärzten durch eingeflüßte Flüssigkeit und Einspritzungen aufrecht erhalten. Man hofft auch noch immer, daß die Frau wieder zum Bewußtsein kommt, denn bei einem anderen Fall im gleichen Krankenhaus ist eine junge Frau, die vom Dach gefallen war, nach 136 Tagen wieder ins Bewußtsein zurückgekehrt und am Leben geblieben.

Es wäre interessant, wenn sich auch in diesem Fall der 136. Tag als ein »kritischer« Tag erweisen würde.

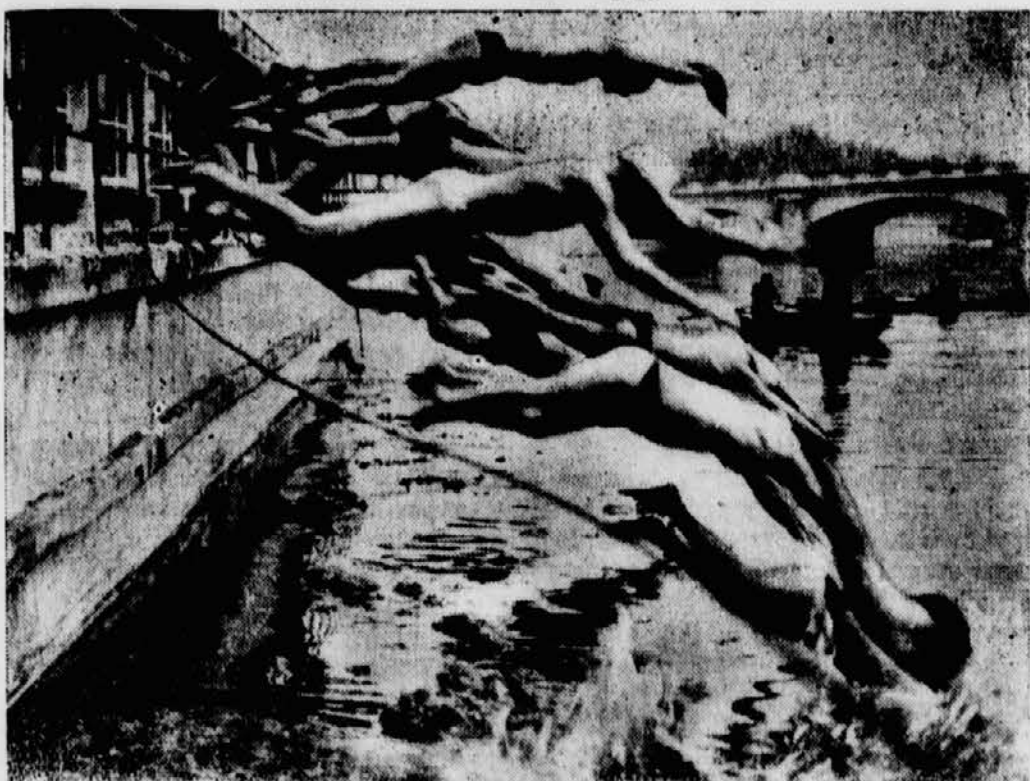
Frankreich als Land der Jäger.

Jahr für Jahr nimmt die Zahl der Jäger in Frankreich zu. Allein im Departement Seine wurden in diesem Jahre 1000 Jagdscheine mehr als im vergangenen Jahr ausgegeben. Die Zahl der Nimrodjäger beträgt in Frankreich jetzt insgesamt eineinhalb Millionen. Mit dieser Zahl dürfte Frankreich an der Spitze sämtlicher Länder Europas stehen.

Der erste türkische Tonfilm.

Diese Woche ist in Konstantinopel der erste Tonfilm in türkischer Sprache vorgeführt worden. Er führt den Titel »Der Richter vom Heiligen Berg«. In Ankara hat sich eine Gesellschaft gegründet, die heimische Filme für den nahen Osten inszenieren will, da die amerikanischen und westeuropäischen Filme, die bisher zu sehen waren, dem Geschmack der Zuschauer nicht entsprechen. Der erste Film, der jetzt fertig wurde, darf nicht ins Ausland gebracht werden, da er noch verschiedene Mängel aufweisen soll.

Kopfüber in die eifige Seine



Trotz der grimmigen Kälte starten in Paris die Schwimmer zu ihrem traditionellen »Quer-durch-die-Seine-Schwimmen« um den diesjährigen Weihnachtspokal. Das Wasser führte bereits Eisschollen, aber die Teilnehmer ließen sich auch dadurch nicht von dem Wettkampf abhalten.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffri. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Am Sonntag Würstschmaus (Hausschlachtung), Poganzschmaus, Gasthaus Kren. Es empfiehlt sich Klemensak. 236

2000 Dinar sofort gegen hohe Zinsen und Sicherstellung kurzfristig gesucht. — Unter »Dringend« an die Verw. 255

Realitäten

Ernstöckiges ertragreiches Zinshaus, 3 Minuten v. Hauptplatz billig zu verkaufen. Anträge unter »Maribor« an d. Verw. 29

Zu kaufen gesucht

Marder, Iltisse, Füchse sowie alle Arten Rohfelle kauft zu höchsten Tagespreisen u. übernimmt selbe zum Gerben, Färben u. vollkommen. Ausarbeitung Peter Semko, Maribor, Gosposka 37. 241

Zu vermieten

Abgeschlossene Sechszimmerwohnung mit allem Komfort sofort zu vermieten. Anfrag. Livada 5. Part. 30

Villenwohnung am Park, 2 Zimmer, Kabinett, Gartenanteil sofort zu vermieten. Anträge unter »Erwachsene« an die Verw. 242

Kl. Sparherdzimmer für eine Person ab 15. Jänner zu vermieten. Anfr. Slovenska ul. 22 Vokle. 261

Leeres Zimmer zu vermieten. Stolna ul. 6. Parfümerie. 244

Schönes sonniges Zimmer zu vermieten. Adr. Verw. 243

Zwei kleine Zimmer und Küche per 1. Feber zu vermieten, Pobreška c. 21. Nähe d. Magdalenakirche. 245

Nettes Sparherdzimmer als Hausmeisterposten nur an 2 Personen zu vergeben. Aleksandrova c. 29. 251

Elegant., rein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Anzusehen vormittags. Vrazova ul. 6-III. links. 252

Möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Parknähe, Stiegeneingang, Korosčeva ul. 5. 259

Schönes möbl. Zimmer mit bester Verpflegung (od. ohne) ab 15. Jänner in Park- und Bahnhofnähe abzugeben. Aškerčeva ul. 13. 230

Zu verkaufen

Verkaufte Konzertzither, Weltmarke »Stradivari«. Adr. in der Verw. 248

Elegante Tanzkleider günstig zu verkaufen. Pihlar. Prešernova 2. 249

Wegen Uebersiedlung Waschkasten mit Marmorplatte 170, Hüfiger Kleiderkasten, Tisch moderner weißer dreiteiliger Kleiderkasten, kl. Luster 80 Dinar. Anfr. Slovenska ul. 22. Hof, rechts. 260

Offene Stellen

Vertreter für Stadt und Umgebung Maribors von angesehenen heimischer Versicherungsgesellschaft gesucht. — Schriftl. Anträge mit Personalnoten unter »Fixum« an die Verw. 215

Tüchtige Köchin tagsüber gesucht. Anzuir. Cafe Rotovz. 253

Kanzleikraft, Buchhaltung, Maschinschreiben, Stenographie, slowenisch, serbokroatisch, deutsch, erhält sofort Anstellung am Lande. Unter »Größeres Unternehmen« an die Verw. 258

Statt jeder besonderen Anzeige.

† Ludwik Purkhart gibt im eigenen sowie im Namen seiner Schwestern Mitzi Holzer und Paula Zupanz allen Verwandten, Freunden und Bekannten, tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Bruders, des Herrn

JOSEF PURKHART
Gärtner

welcher Mittwoch, den 11. Jänner 1939 um 1/218 Uhr, nach langem, schweren Leiden, im 64 Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Dahingegangenen wird am Freitag, den 13. Jänner 1939 um 16 Uhr in der städt. Leichenhalle in Pobrežje feierlichst eingesegnet und sodann zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Maribor, den 12. Jänner 1939. 256

Bücherschau

b. Germanen in Böhmens Frühzeit. Von Helmut Preidel. Eine Darstellung mit 5 Bildern und 16 Bildtafeln. Adam Kraft Verlag, Karlsbad-Drahowitz. Preis 2.50 Leinen 3.80 Mark. Die Kenntnis des germanischen Altertums in den Sudetenländern vermittelt dieses Werk. Gewaltige Ereignisse, Menschen von tragischer Größe tauchen aus dem Dunkel der Vorzeit empor. Ein bedeutungsvolles Stück germanischer Vorgeschichte hat sich in Böhmen ereignet. Preidel erbringt den Nachweis für seine Angaben durch Bodenfunde, die er mit vielen Bildern belegt.

b. Afrikanischer Frühling. Von Friedrich Sieburg. Societäts-Verlag, Frankfurt a. M. Im deutschen Schrifttum sind Bücher dieser Art selten, die nicht nur mit dem schweren Schritt wissenschaftlicher Betrachtung wichtige Tatsachen vermitteln, sondern zugleich in der beschwingten Leichtigkeit des künstlerisch Schauenden die unwägbareren Schönheiten des farbigen Lebens selbst einfangen. Um so

wertvoller ist dieses Buch im deutschen Schrifttum. Preis Ganzleinen 7.50 Mk.

b Stern und Unstern der Romanows. Geschichte einer Dynastie in Miniaturen. Von Valerian Tornius. Mit 36 Abbildungen. Verlagshandlung J. J. Weber, Leipzig. In diesem Werk ist keine historische Darstellung Rußlands unter der dreihundertjährigen Herrschaft der Romanows enthalten. Dazu bestand bei der beträchtlichen Anzahl vorhandener guter Geschichtswerke russischer und anderer Historiker weder eine Veranlassung, noch lag ein solches Vorhaben in der Absicht des Verfassers. Was das vorliegende Buch bietet, wird durch seinen Titel und Untertitel deutlich angezeigt. Es enthüllt vor dem Leser eine historisch getreue Porträtgalerie, geschildert in literarischer Miniaturform, eine Porträtgalerie, die das Geschlecht der Romanows von dem ersten bis zum letzten Träger der Krone umfaßt.

Heller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!

Danksagung

Allen, die anlässlich des Ablebens unserer gütigen Mama, der Frau

Franja Majer

ihr Mitgefühl zum Ausdruck gebracht, ihr Grab mit so viel Blumen u. Kränzen geschmückt u. sie in so stattlicher Anzahl am letzten Wege begleitet haben, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonderer Dank sei dem Gesangauschuß des Slow. Kaufleutvereines ausgesprochen.

Maribor, 12. Jänner 1939.

Familien Majer-Hmelj

Hand in Hand mit Marlene

Roman von 10 Hans Hirthammer

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Als dieser nach kurzer Zeit mit verschlafenen Gesicht auftauchte, erkannte Lorenz in ihm den sommersprossigen jungen Mann, der ihm am Abend vorher das Zimmer gezeigt hatte.

Die Beamten stürzten sich sofort auf ihn. »Sie hatten in dieser Nacht Dienst?«

»Ja, gewiß!« stotterte der Sommersprossige, während er von der Seite einen scheuen, entsetzten Blick nach dem Ermordeten warf.

»Wann kam Doktor Witte nach Hause?«

»Etwa gegen elf Uhr!«

»Und Prohaszka? Haben Sie ihn im Laufe der Nacht weggehen sehen?«

»Jawohl, er hat einige Minuten vor fünf das Haus verlassen. Ich fragte ihn, was er so früh schon vorhabe, und er gab mir zur Antwort, daß er es auf dem Zimmer nicht mehr aushalten könne. Es sei da so ein Kerl angekommen, der schnarche wie ein Walroß.«

Nun wurde Lorenz Burmester aufgefordert, seine Aussage zu machen. Er berichtete, wie er in der Nacht plötzlich aufgeschreckt sei, wie er zwar ein merkwürdiges Stöhnen vernommen, ihm aber keine weitere Bedeutung beigemessen habe. Er sei dann, da er sehr ermüdet war, sofort wieder eingeschlafen.

»Und um welche Zeit war das?«

Lorenz zuckte die Schultern. »Das kann ich Ihnen beim besten Willen nicht sagen. Jedenfalls war es noch vollkommen dunkel, es muß also vor drei Uhr gewesen sein.«

Die Beamten blickten einander an. »Sie geben selbst zu, daß Sie, noch dazu als Arzt, den Verletzten unter Umständen

Herr sowieso auf seine Wanderfreuden verzichten müssen.«

Burmester erschrak. »Was . . . wollen Sie damit sagen?«

»Aber, mein Herr, Sie scheinen doch sonst ganz klug zu sein. Wir müssen Sie selbstverständlich ersuchen, sich solange zu unserer Verfügung zu halten, bis dieses Verbrechen hier seine Aufklärung gefunden hat.«

»Aber — mein Gott, das . . . das kann ich doch nicht! Sie wollen doch damit nicht sagen, daß . . . irgendein Verdacht — —?«

Der Beamte wurde ungeduldig. »Wir kommen Ihnen schon genug entgegen, daß wir davon absehen, Sie in Haft zu nehmen. Schließlich haben Sie doch die Nacht hier im Zimmer verbracht. Sie waren anwesend, als das Verbrechen verübt wurde. Könnten Sie nicht selbst der Täter gewesen sein?«

»Das ist ja heller Wahnsinn!« schrie Lorenz unbeherrscht auf.

»Durchaus nicht!« erwiderte der Beamte in völliger Ruhe. »Sie wollen zu Fuß nach Berlin, anscheinend fehlt es Ihnen also an Reisegeld. Sie sind übermüdet, Sie haben Ihre Kräfte überschätzt, Sie sind zu der Einsicht gelangt, daß Sie Ihr Unternehmen in der bisherigen Form nicht zu Ende führen können; da Sie andererseits auch nicht mehr zurückkönnen, bleibt nur der eine Ausweg: Geld! — Was liegt näher, als daß Sie —«

— dem Nächsten den Hals abschneiden und in geruhamer Zufriedenheit die Reise fortsetzen . . .!« In Burmesters Augen loderte Empörung. »Mein Herr, ich bin Arzt, bilde mir also ein, einigermaßen meiner Sinne mächtig zu sein Gewiß, es ist mir bisher verdammt schlecht gegangen. Ein glücklicher Zufall schenkt mir nun die Möglichkeit, in Berlin eine aussichtsreiche Stellung anzutreten. — Hier, mein Herr, lesen Sie diesen Brief! Und da sollte ich auf den

wahnsinnigen Gedanken kommen, alles zu zerstören, meine ganze Zukunft zu vernichten? Ich hätte doch, weiß Gott, einfachere Möglichkeiten, mich mit Geld zu versorgen. Eine Depesche an Doktor Gerold in Berlin, ein Besuch beim Verein deutscher Aerzte in Prag, eine — ach, was rede ich! Ihr Verdacht ist einfach lächerlich!«

»Aber ich bitte, wozu die Entrüstung? Wenn wir einen Verdacht auf Sie hätten, müßten wir Sie doch sofort in Haft nehmen!«

»Ich muß morgen meine Reise fortsetzen. Meine Barschaft ist genau eingeteilt und erlaubt mir nicht, länger als vorgesehen in Prag zu bleiben.«

Der Beamte lächelte überlegen. »Eben sprachen Sie davon, wie leicht es Ihnen fallen würde, sich nötigenfalls Geld zu verschaffen. Also bitte! — Aber nun wollen wir zu Ende kommen. Schließlich ist es Ihr eigener Vorteil, wenn wir schnellstens die nötigen Schritte unternehmen können, um diesen Prohaszka aufzuspüren.«

Lorenz mußte sich fügen, was blieb ihm schon anderes übrig? Während aber nun die Untersuchung ihren Fortgang nahm, wurde ihm erschreckend bewußt, daß dieser Zwischenfall alles zu vernichten drohte. Es war nicht anders, als sei er von einer geheimen Macht verfolgt, die es darauf abgesehen hatte, alles zu vereiteln, was immer er angriff. Er war nie mutlos gewesen, und er glaubte nicht an die bösen Kräfte, die ihre unschuldigen Opfer bis zum Untergang verfolgen sollten, aber warum mußte gerade ihm das widerfahren?

Unterdessen erschien der Gerichtsarzt, der die Leiche untersuchte und seinen Befund zu Protokoll gab. Tödlicher Stich in die Herzmuskulatur. Auch bei sofortigem Eingreifen wäre eine Rettung unmöglich gewesen.

(Fortsetzung folgt.)